

KfG *Gemeindegründung*

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau

Was ist Erweckung?

• Brian Edwards, GB •

Erweckung – woher, wie, wozu, wann?

• Thomas Lange •

Erweckung in der Zeit Hiskias

• Wolfgang Bühne •

12 Unterschiede zwischen Gemeindetrott und Erweckung

• Brian Medway, Canberra •

A.W. Tozer über Erweckung

• A.W. Tozer •





Gemeindegründung
32. Jahrgang
Heft-Nummer 126
Ausgabe 2/16

Herausgeber
 Konferenz für Gemeindegründung e.V.
 Postfach 13 22, D-36082 Hünfeld
 Tel. (0 66 52) 91 81 87, Fax 91 81 89
 service@kfg.org · www.kfg.org

Vorstand
 Wilfried Plock (1. Vors.),
 Michael Leister (2. Vors.),
 Jeff Brown, Harry Keppele,
 Sieghard Pfeifle, Heinrich Thanner

Schriftleitung
 Wilfried Plock
 Mackenzeller Straße 12
 D-36088 Hünfeld
 Fax (0 66 52) 99 25 34

Graphische Gestaltung
 Andreas Dasch, pier07.de

Repro & Druck
 Rainbowprint | Druckerei Ganz, 97225
 Zellingen-Retzbach

Erscheinungsweise & Auflage
 vierteljährlich, 5.200 St.

Spendenkonten
 VR-Bank NordRhön
 BLZ 530 612 30, KNR 622 508
 für die KFG-Schweiz: Postscheckkonto
 30-342868-4; EU-Standardüberweisung
 (SEPA): IBAN: DE57 5306 1230 0000
 6225 08, BIC-Code: GENODEF1HUE

Bildnachweis
 © fotolia.de, S. 2, 20-26; istockphoto, S. 1-2, 6-10;
 stocksnap.io, S.32; D.Sigafoos, S. 3; Leister, S. 4-5,
 16-17; Frank Scheil, S. 4; Lars Kaiser, S. 4; Paul
 Hahn, S. 4; Kerstin Düsterhöft, S. 4; cbuch.de, S.
 12-13; CLV.de S.12-13; Roger Liebi, S. 4;

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen
 Autor. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis
 und Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung
 des jeweiligen Verfassers und decken sich nicht
 notwendigerweise in allen Details mit der Sicht
 des Redaktionsteams.

THEOLOGIE

Was ist Erweckung?

Brian Edwards, GB

»In einer Erweckung geschieht wenig Neues. Alle Elemente, die wir entdecken sind auch im normalen Gemeindealltag vorhanden. Die Gemeinde betet, tut Buße, lobpreist und evangelisiert. Ohne diese Dinge wäre sie nicht mehr die Gemeinde, doch in einer Erweckung werden diese Dinge intensiviert.«



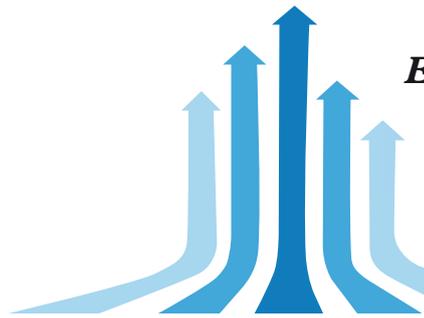
6

THEOLOGIE

Erweckung – woher, wie, wozu, wann?

Thomas Lange

Anhand von 1. Samuel 7,2-10 zeigt der Autor acht Kennzeichen, die eine biblische Erweckung begleitet haben. »Sie sind aber sicher keine Schablone, die uns aufzeigt, wie eine Erweckung abläuft, denn Gott handelt stets souverän und wie er will.«



Erweckung abläuft, denn Gott handelt stets souverän und wie er will.«

14

THEOLOGIE

Erweckung in der Zeit Hiskias

Wolfgang Bühne

»Ein König, dessen Gottvertrauen von keinem anderen König im Volk Gottes übertroffen wurde, sollte uns zum Studium und zur Nachahmung herausfordern.« Der Autor prüft welche Voraussetzungen bei Hiskia vorhanden waren, damit Gott ihn gebrauchen konnte.



20

PRAXIS

12 Unterschiede zwischen Gemeindetrott und Erweckung

Brian Medway, Canberra

12

Was kann man aus der Sitzordnung, den Gebets-treffen, dem Gemeindeprogramm, dem Folgen von Trends u.a über eine mögliche Erweckung schließen? Der Autor stellt ein paar der Unterschiede gegenüber.

27

THEOLOGIE

A.W. Tozer über Erweckung

A.W. Tozer

»Der gewöhnliche Christ von heute muss persönliche Erweckung erleben, bevor er hoffen kann, seiner Gemeinde zu erneuertem geistlichen Leben zu verhelfen.«



28

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

echte Erweckung ist immer ein Werk von Gottes Geist am Herzen von Menschen, die bereit sind, alles andere zurückzustellen, um das Evangelium bis zu ihrem Tod zu verkünden.

Als Kind wuchs ich in einer Herrnhuter Gemeinde in den USA auf und bekam Einsicht in das Wesen einer Erweckung. 1727 begann eine große Bewegung, welche die gesamte Welt veränderte. Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf war ein Beter. Als er Flüchtlinge in Herrnhut (Sachsen) aufnahm, begann Gott zu wirken. Ganz unterschiedliche Gläubige – Nachfolger von Hus, Luther, Calvin, Zwingli, Schwenckfeldt und Baptisten – waren vor Verfolgung nach Herrnhut geflohen. Zinzendorf überlegte, wie er Menschen mit solch unterschiedlichen Lehrhintergründen gemeinsam im Dienst für Gott vereinen könnte. Er betete Tag und Nacht. Ohne eine große Gebetslast beginnt niemals Erweckung. Zinzendorf fing zunächst allein an zu beten; später kamen andere Gläubige hinzu, die Tag und Nacht für diese Gruppe von Christen flehten. 1727 wirkte der Geist Gottes eine Erweckung, und bald darauf brannte ein Feuer, das die Welt verändern sollte.

Jahre später wurden George Whitefield und John Wesley von dieser Bewegung erfasst. Wesley segelte mit dem Schiff nach Amerika. Unterwegs beobachtete er eine Schar von Herrnhuter Missionaren, die während eines starken Sturms keinerlei Angst zeigten. Diese Erfahrung veränderte Wesleys Leben. Er kam zum wahren Glauben und wurde ein großartiges Werkzeug des Herrn. Gott gebrauchte Whitefield und Wesley

um große Teile Englands und Nordamerikas zu erwecken. Menschen, die in schrecklichen Sünden lebten, begannen, den lebendigen Gott zu suchen.

Ich selbst bin Teil einer kleineren Erweckung, die in den sechziger

Jahren des letzten Jahrhunderts stattfand. Ich erinnere mich, wie damals in den USA Tausende von jungen Leuten aufs Missionsfeld gingen, weil das Beispiel von Jim Elliott und seinen Freunden, die ihr Leben als Märtyrer unter den Aucas niedergelegt hatten, sie entzündete. Allein 60 junge Leute aus meiner Heimatgemeinde versprachen dem Herrn zu dienen, wo immer Er sie hinführen würde. Ich kam nach Deutschland. Heute gehen viele zu Kurzzeit-Einsätzen aufs Missionsfeld. Damals achteten wir unser Leben nicht der Rede wert, sondern weihten es dem Herrn bis zum Tod.

Erweckung geschieht nur dort, wo Gottes Geist wirkt und wo Menschen ohne Unterlass beten, dass der Herr sie zu Seiner Ehre gebrauchen möchte. In Zeiten der Erweckung geht es um Gott – nicht um uns selbst. Wo stehen wir heute? Sind wir bereit, Gott wirklich an die erste Stelle unseres Lebens zu setzen und nicht mehr uns selbst zu leben – auch wenn es uns viel kosten würde?



„...und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.“

2. KORINTH 5,15

Dale Sigafos

Dale Sigafos, Dover, Ohio, USA

Einladung zur 34. Herbstkonferenz der KfG

Freitag, 30.9. - Montag, 3.10. 2016 im Christlichen Erholungsheim in 56479 Rehe / Westerwald
mit Dr. Roger Liebi, Schweiz

In den letzten Jahren ist im deutschsprachigen Raum ein reformiertes Verständnis der Bibel verstärkt aufgekommen und fasziniert besonders junge Christen. Roger Liebi, ein ausgewiesener Kenner der Schrift, vertritt hingegen einen gesunden Dispensationalismus. Er spricht zum Thema

**GOTTES HEILSGESCHICHTE AUS
DER VOGELPERSPEKTIVE**
*Bündnisse, Heilszeiten,
Israel und die Gemeinde*

Wir wollen mit dieser Konferenz also ganz bewusst ein anderes Signal setzen, denn es gibt plausible Argumente für ein heilsgeschichtliches Verständnis der Schrift. Genau diese wird uns der Referent nahe bringen.

ZIELGRUPPE

Die Konferenz richtet sich an alle, die im Bereich der Gemeindegründung und des Gemeindebaus interessiert sind und sich zu diesem grundlegenden Thema zurüsten lassen möchten.

**ZUR KONFERENZ-
ANMELDUNG**

Zur Anmeldung kann man entweder wie gewohnt den untenstehenden Coupon benutzen oder sich auch online auf unserer Website unter www.kfg.org anmelden (bitte keine telefonischen Anmeldungen). Die Konferenzgebühr beträgt EUR 39,- für Einzelpersonen bzw. EUR 49,- für Ehepaare. Wir bitten die Gebühr erst zu

überweisen, nachdem Sie eine schriftliche Bestätigung von uns erhalten haben. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Anmeldung erst mit diesem Bestätigungsschreiben verbindlich wird.

Im Erholungsheim in Rehe gibt es, wie unten angegeben, zwei Preiskategorien; der Einzelzimmerzuschlag beträgt EUR 8,-. Bettwäsche und Handtücher können gegen Entgelt ausgeliehen oder selbst mitgebracht werden. Um uns die Zimmereinteilung zu erleichtern, bitten wir auch um Angabe des Alters und der Telefonnummer.

Bitte auch unbedingt angeben, falls ausnahmsweise eine frühere Abreise gewünscht ist, ansonsten berechnet das Haus in Rehe den vollen Tagessatz.

Wir freuen uns auf erbauliche Tage in Rehe und beten mit Ihnen für eine vom Herrn gesegnete Konferenz im Herbst 2016. ☞



Dr. Roger Liebi

Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfüllen und einsenden an:
Konferenz für Gemeindegründung e.V.
Postfach 13 22 · D-36082 Hünfeld

Hiermit melde ich folgende Person(en) zur 34. Herbstkonferenz der KfG vom 30.9.-3.10.2016 im Christlichen Erholungsheim in Rehe an (Die Konferenzgebühr werde ich nach Erhalt meiner Anmeldebestätigung überweisen):

Name, Vorname

Herr Frau Ehepaar Alter

Straße & Hausnummer

Haupthaus & Erdgeschoss
Rehbachtal (ca. EUR 42,00 pro Tag VP)

Rehbachtal in Mehrbettzimmern
(ca. EUR 35,50 pro Tag VP)

PLZ Ort

Einsendeschluss: 17.09.16

Telefon & eMail (für Rückfragen)

Datum & Unterschrift

Dr. theol. Roger Liebi (Dipl. Mus., B.Th., M.Th., Th.D.), Jahrgang 1958, verheiratet, Vater von sechs Kindern, studierte Musik (Konservatorium und Musikhochschule Zürich, Violinist und Pianist), Sprachen der biblischen Welt (Griechisch, klassisches und modernes Hebräisch, Aramäisch, Akkadisch) sowie Theologie. 2004-2011 lehrte er als Hochschuldozent Archäologie Israels und des Nahen Ostens. Er ist als Bibellehrer und Referent weltweit tätig. Als Bibelübersetzer hat er bisher im Rahmen von drei Projekten mitgewirkt. Ferner ist er Autor zahlreicher Publikationen. Am Whitefield Theological Seminary in Florida (USA) hat er in den Fachbereichen Judaistik und Archäologie mit einer Dissertation über den Zweiten Tempel in Jerusalem promoviert.

Ein Auszug bisheriger Publikationen:

- Der verheißene Erlöser, Messianische Prophetie – ihre Erfüllung und ihre historische Echtheit, 7. Auflage, Bielefeld 2007 (online: clv.de). Entspricht dem früheren Titel: Erfüllte Prophetie, Messianische Prophetie – ihre Erfüllung und historische Echtheit, 5. Auflage, Berneck 1990 (Erstauflage 1983). Übersetzungen: Englisch, Französisch, Holländisch, Italienisch, Ungarisch und Tadschikisch.
- Weltgeschichte im Visier des Propheten Daniel, 8. Auflage, Bielefeld 2009 (Erstauflage 1986). Übersetzungen: Französisch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Slowakisch, Bulgarisch und Ungarisch (online: clv.de)
- Rockmusik! Daten, Fakten, Hintergründe, Ausdruck einer Jugend in einem sterbenden Zeitalter, 4. Auflage, Zürich 1995 (Erstauflage 1987).
- Der Mensch – ein sprechender Affe? Sprachwissenschaft contra Bibel, Berneck 1991.
- New Age! Kritische Bemerkungen zum gegenwärtigen Esoterik-Boom, Zürich 1991. Übersetzungen: Französisch, Ungarisch, Russisch, Slowakisch, Spanisch und Englisch.
- Wolfgang Amadeus Mozart, Zwischen Ideal und Abgrund, Berneck 1991.
- Israel und das Schicksal des Irak, Unruheherd Nahost im Licht der Bibel, 5. Auflage, Berneck 2003 (Erstauflage 1993). Übersetzungen: Italienisch, Spanisch und Ungarisch.
- Das neue Europa – Hoffnung oder Illusion? 6. Auflage, Berneck 2004 (Erstauflage 1994).
- Ist die Bibel glaubwürdig? Die Bibel ihre Autorität und Zuverlässigkeit, Zürich 1995. Übersetzung: Ungarisch.
- Jerusalem – Hindernis für den Weltfrieden, Das Drama des jüdischen Tempels, 5. Auflage, Berneck 2003 (Erstauflage 1994). Übersetzungen: Französisch, Holländisch, Ungarisch und brasilianisches Portugiesisch.
- Der Messias im Tempel. Die Symbolik des Zweiten Tempels im Licht des Neuen Testaments, 2. Auflage, Bielefeld 2007 (Erstauflage 2002; online: clv.de). Übersetzungen: Französisch, Englisch.
- Herkunft und Entwicklung der Sprachen – Linguistik contra Evolution, 2. Auflage, Holzgerlingen 2007 (Erstauflage: 2003).
- Sprachenreden oder Zungenreden? Bielefeld 2006 (online: clv.de).
- Leben wir wirklich in der Endzeit? Mehr als 175 erfüllte Prophezeiungen, 3. Auflage, Pfäffikon 2012. (Erstauflage: 2012; Übersetzungen: Portugiesisch (Brasilien), Englisch, Französisch und Holländisch).
- Bibel und Wissenschaft – Die Forschung hat Verspätung, 3. Auflage Bielefeld 2013. (Erstauflage 2013; Übersetzung: Englisch)

NEU: KfG Frühjahrskonferenz 2016

» Das NT aus jüdischer Perspektive «

Dr. Arnold Fruchtenbaum erläuterte auf gut verständliche Weise, warum man das Neue Testament – vor allem aber die Evangelien – vom jüdischen Hintergrund aus besser verstehen kann. Er demonstrierte diese Tatsache, indem er die sechs Arten von Wiedergeburt im Judentum darlegte (Johannes 3) oder an der Befragung und Verwerfung Jesu (Matthäus 12) etc.

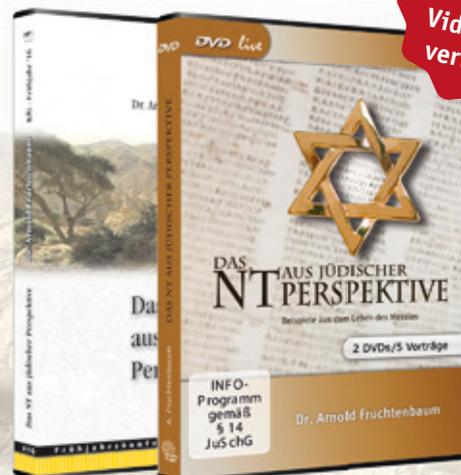
Diese Informationen – wie sie auch in Fruchtenbaums Buch „Das Leben des Messias“ entfaltet sind – waren und sind für viele Christen wahre Augenöffner. Das bestätigten auch die Teilnehmer der Konferenz.

Der Referent wurde von Michael Leister exzellent übersetzt.



Michael Leister und Dr. Arnold Fruchtenbaum

Konferenz für Gemeindegründung e.V. | Postfach 13 22 | D-36082 Hünfeld
Tel: (0 66 52) 91 81 87 | Fax: (0 66 52) 91 81 89
www.kfg.org/shop



Als MP3
und
Video-DVD
verfügbar

MP3-CD: 16,- Euro / Neu: Video-DVD: 25,- Euro.
Erhältlich über die KfG-Geschäftsstelle.

Frühjahrskonferenz der KfG . 2016



WAS ERWECK

Den folgenden Artikel haben wir mit freundlicher Erlaubnis des 3L-Verlages aus dem Buch „Erweckung! – Ein Land von Gott erfasst“ von Brian H. Edwards entnommen. Wir drucken die Seiten 27-35 ab.
Die Redaktion

Brian Edwards, GB

Edwin Orr, einer unserer größten Experten auf dem Gebiet der Erweckung, berichtet davon, wie er einmal in einer amerikanischen Stadt auf zwei Gemeinden stieß, die Erweckungsversammlungen ankündigten.

Auf der einen Anschlagstafel war zu lesen: „Hier jeden Montagabend Erweckung!“, während die andere verhiess: „Hier jeden Abend Erweckung, außer Montagabend!“ Das erinnert uns nicht zuletzt daran, wie leichtfertig der Begriff „Erweckung“ gebraucht wird. In Amerika spricht man oft von „Erweckung“, wenn eigentlich „Mission“ oder „Evangelisation“ gemeint ist. Es ist etwas, was eine Gemeinde veranstaltet, was Menschen organisieren und was Gott segnet oder auch nicht. Diesseits des

Atlantiks wird das Wort „Erweckung“ oft durch Begriffe wie „Erneuerung“ oder „Aufbruch“ ersetzt. Viele Menschen, die diese Begriffe verwenden, sehen darin moderne Synonyme für „Erweckung“. Natürlich hat jedermann das Recht, den Worten die Bedeutung zu geben, die ihnen passt – die Sprache ändert sich nun mal im Lauf der Zeit – doch wenn wir nicht gründlich auf unsere Definitionen achten, wird eine effektive Kommunikation unmöglich. Ich für meinen Teil bin ganz glücklich, wenn



IST ERWECKUNG?

Christen die Begriffe „Erneuerung“ und „Aufbruch“ auf welche Weise auch immer verwenden. In diesem Buch geht es um etwas viel, viel Größeres, und wenn Sie mir folgen, werden Sie sehen, was ich meine. Aufgrund ihrer modernen Bedeutung sollten die Begriffe „Erneuerung“ und „Aufbruch“ nie als Synonyme für „Erweckung“ verwendet werden. „Erweckung“ schluckt alle anderen Begriffe wie der Hai die Garnelen. Was ist also historisch betrachtet mit dem Wort „Erweckung“ gemeint?

Der Kirchenhistoriker James Buchanan definiert Erweckung als den Vorgang, „den Toten Leben und den Sterbenden Gesundheit zu verleihen“. Doch das reicht noch nicht. Jonathan Edwards, der vor 250 Jahren in seiner Gemeinde in Amerika Erweckung erlebte, nannte diese „Gottes bedeutendstes Mittel, sein Reich auszubreiten“, und in neuerer Zeit definierte Edwin Orr diese Ausgießungen des Heiligen Geistes als „eine Bewegung des Heiligen Geistes, der der Gemeinde

Christi und der mit ihr verbundenen Gemeinschaft eine Erneuerung des neutestamentlichen Christentums bringt“. Eines wird deutlich: sobald man versucht, das Wort „Erweckung“ zu definieren, ertappt man sich dabei, dass man beschreibt, was eine Erweckung ist. Das zeigt immerhin, dass eine Erweckung nichts Theoretisches ist. Eine Erweckung ist auf keinen Fall nur ein theologisches Konzept, mit dem Theologen und Historiker herumspielen, sondern Erweckung ist etwas durch und durch Praktisches,

das schon immer verheerende Auswirkungen auf die Gemeinde gehabt hat. Duncan Campbell, der im 20. Jahrhundert selbst eine Erweckung erlebte, beschreibt diese ganz einfach als „eine von Gott durchdrungene Gemeinschaft“, und ich bin nicht sicher, ob wir je den Kern der Sache noch genauer treffen werden als in diesem Satz.

Hören wir Duncan Campbell noch ein wenig länger zu. Er beschreibt die Erweckung, die er zwischen 1949 und 1952 auf den schottischen Hebriden-Inseln erlebte: „Wenn ich über diese Bewegung schreibe, möchte ich als Erstes festlegen, was ich mit einer Erweckung meine, wie ich sie auf den Hebriden erlebte. Ich verstehe darunter keine religiöse Unterhaltungsveranstaltung, bei der sich die Menge versammelt, um gemeinsam einen Abend lang fröhlich Kirchenlieder zu singen; ich verstehe darunter auch keine reißerische oder spektakuläre Werbung – in einer gottgewirkten Erweckung braucht man kein Geld für Werbung auszugeben. Ich verstehe darunter auch keine Methoden, Menschen unter Druck in einen Seelsorgeraum zu zwingen – denn in einer Erweckung ist jeder Gottesdienst ein Seelsorgeraum; Stra-

ßen und Berghänge werden für viele Menschen zu heiligen Orten, wenn Gottes Geist weht. Erweckung ist das Wandeln Gottes inmitten seines Volkes, ein Bewusstsein davon, dass Gott von der Gemeinschaft Besitz ergreift. Hier sehen wir den Unterschied zwischen einer erfolgreichen Evangelisationsveranstaltung und einer Erweckung: in ersterer erleben wir vielleicht, wie viele Menschen zu einer rettenden Erkenntnis der Wahrheit gelangen, und die Gemeinde oder das Missionswerk erlebt eine Zeit der Neubelebung, doch was die Stadt oder den Bezirk betrifft, ist keine echte Veränderung sichtbar; die Welt geht weiter ihren Weg und die Tanzsäle und Kinos sind nach wie vor überfüllt. Doch in einer Erweckung wird die Gemeinschaft von Gottesfurcht ergriffen und bewegt Männer und Frauen, die bislang kein Interesse an geistlichen Dingen hatten, dazu, Gott zu suchen.“⁴¹

Mitte des 19. Jahrhunderts erlebte Charles Haddon Spurgeon in seiner Londoner Gemeinde eine über viele Jahre anhaltende Erweckung und war überzeugt, dass „man in der Gemeinde Gottes nach wahrer Erweckung streben soll“. Mit anderen Worten: Erweckung beginnt in der Gemeinde und fließt von dort über in die Welt. Wer sich unter Erweckung einfach eine Abkürzung vorstellt, um die ungläubigen Massen in die Gemeinde zu holen, sollte sich darüber nochmals Gedanken machen. Es beginnt immer damit, dass zuerst den Christen der Kopf zurechtgerückt wird, und, wie wir noch sehen werden, kann das sehr schmerzhaft sein.

Im Dezember 1866 erklärte Spurgeon in seiner Zeitschrift *The Sword and the Trowel*, was Erweckung ist: „Erweckt zu werden ist ein Segen, in dessen Genuss nur diejenigen kommen, in denen ein gewisses Maß an Leben vorhanden ist. Wer kein geistliches Leben hat, der wird nicht, und kann auch nicht, im eigentlichen Wortsinn Teil einer Erweckung sein ... In der Gemeinde Gottes soll man

nach Erweckung streben.“⁴²

In einer Predigt auf der Keswick Convention im Jahr 1922 sagte Douglas Brown, der im Jahr zuvor in einer Erweckung gebraucht worden war, ganz richtig: „Erweckung ist ein innerkirchlicher Begriff; er hat mit Gottes Volk zu tun. Man kann nicht die Welt erwecken; die Welt ist tot in ihren Sünden und Übertretungen. Eine Leiche kann man nicht wiederbeleben. Doch wo es noch Leben gibt, kann man auch neu beleben ...“⁴³

Evan Roberts stellte 1904 in Wales dieselbe Behauptung auf: „Meine Mission gilt in erster Linie den Gemeinden. Wenn die Gemeinden zu ihrer Pflicht aufgeweckt werden, dann werden Menschen aus der Welt ins Reich Gottes gespült. Eine ganze Gemeinde auf den Knien ist unwiderstehlich.“⁴⁴ Erweckung bringt immer die Menschen auf die Knie. Rhys Bevan Jones, der 1904 in Wales predigte, erklärte, was das Motto dieser Erweckung war, wenn es denn je ein solches gab: „Beuge die Gemeinde und rette das Volk!“⁴⁵

Es ist auch richtig, dass wir eine Erweckung nie als „Wiederaufleben der Religion“ bezeichnen sollten. Im Christentum wie auch in anderen Weltreligionen hat es immer wieder ein „Wiederaufleben der Religion“ gegeben. Die Oxforder Bewegung vor 170 Jahren war im weitesten denkbaren Sinn ein „Wiederaufleben der Religion“. Doch dies war keine geistliche Erweckung, sondern nur die Wiedereinführung der traditionellen Rituale und Liturgie. Eine wahre Erweckung beginnt immer bei denjenigen, die an das neutestamentliche Christentum glauben und, wie uns Edwin Orr weise ermahnt, „insbesondere bei denjenigen, die die neutestamentliche Erfahrung der Bekehrung und Wiedergeburt genossen haben“⁴⁶. Erweckung ist folglich eine evangelikale Erfahrung – eine „evangelikale Erweckung“.

Auf der Suche nach einer biblischen Definition und Beschreibung von Erweckung wird üblicherweise auf den Bericht aus Apostelgeschichte 2 verwiesen. Doch wir dürfen nicht

»Erwe
is
Ers
ches, C
Eff
und
lem an
etwa
G
f



vergessen, dass in mancherlei Hinsicht die Geschichte davon, wie der Heilige Geist zu Pfingsten auf die ersten Christen fiel, einzigartig ist.

Das soll nicht heißen, dass sie uns deshalb nichts zum Thema lehren würde. Ganz im Gegenteil: Es hat nie wieder eine Gemeinschaft gegeben, die so von Gott durchdrungen war, wie diese 120 Christen dort im Obergemach. Doch die Einzigartigkeit dieser Geschichte liegt darin, dass diese Christen nicht an dem Punkt waren, an dem sich die Kirche heute befindet. Das erste Pfingsten war kein Wiederbeleben von etwas Sterbendem, keine Reinigung von etwas, das durch die Welt beschmutzt worden war. Den Jüngern war nicht aufgetragen worden, in Jerusalem zu bleiben, bis sie Buße

oder Vergebung oder Erweckung empfangen. Es gab nur eines, worauf die Christen warten sollten, und das war die Kraft, den Befehl ihres Herrn auszuführen, hinauszugehen und in der Welt Zeugen zu sein (Apg 1,8). Erweckung hat nicht in erster Linie den Zweck, der Gemeinde Kraft zu verleihen, auch wenn sie das natürlich tut, sondern, ihr Leben zu geben. Hier liegt ein himmelweiter Unterschied. In gewissem Sinne hatte die Gemeinde vor Pfingsten noch keine Geschichte. In Apostelgeschichte 2 wurde die Gemeinde nicht zu dem wiederhergestellt, was sie hätte sein sollen und wovon sie abgekommen war, sondern es war der Anfangspunkt der Gemeinde des Neuen Bundes. Deshalb wird in der Apostelgeschichte zwar beschrieben, welche Auswirkungen eine „von Gott durchdrungene Gemeinschaft“ hat, doch dort erfahren wir nicht alles, was wir über das Thema wissen müssen.

Stattdessen nehme ich unser Beispiel für eine Erweckung aus dem Alten Testament. Das tue ich auf der Grundlage, dass der Heilige Geist damals wie heute am Wirken war. Zu Pfingsten geschah zwar auf eine ganz neue Weise eine Ausgießung des Geistes, doch es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln, dass die Männer des Glaubens im Alten Testament ebenso die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hatten und wahren Glauben, Buße, Heilsgewissheit und Neugeburt erfahren konnten.

Ohne dies wäre es unmöglich, die geistliche Stärke, den Glauben und die Kraft der Menschen zu erklären, deren Geschichten einen großen Teil unseres Alten Testaments ausmachen.

Das Beispiel, das ich gewählt habe, ist die Erweckung, die unter der Herrschaft Hiskias, des Königs von Juda, stattfand. Seine Geschichte wird an drei Stellen im Alten Testament berichtet: in 2. Könige 18-20, 2. Chronik 29-43 und Jesaja 36-39. In 2. Chronik 29,36 finden wir eine Beschreibung der Erweckung: „Und Hiskia freute sich samt dem ganzen Volk über das, was Gott dem Volk zubereitet hatte; denn die Sache war sehr rasch vor sich gegangen.“ Das kennzeichnet diese Begebenheit als Erweckung. Es sind schon viele Definitionen und Beschreibungen von Erweckung formuliert worden, doch ich würde es folgendermaßen ausdrücken:

Eine wahre Erweckung des Heiligen Geistes zeigt sich in einem erstaunlichen Wachstum im geistlichen Leben einer großen Anzahl von Menschen Gottes, begleitet von einem wunderbaren Bewusstsein für Gottes Gegenwart, einer Intensität des Gebets und Lobpreises, einer tiefen Sündenerkenntnis zusammen mit einer leidenschaftlichen Sehnsucht nach Heiligung, und in einer ungewöhnlichen Effektivität in der Evangelisation, die zur Errettung vieler Ungläubiger führt.

Erweckung ist etwas Erstaunliches, Großes, Effektives und vor allem anderem etwas, was Gott bewirkt. Menschen ist es völlig unmöglich, eine Erweckung zu bewirken. Zwar können Menschen sich darauf vorbereiten und dafür beten, doch eine Erweckung ist das Werk des allmächtigen Gottes, und zwar nicht in erster Linie zugunsten seines Volkes, sondern zu seiner eigenen Ehre. In einem Kommentar zu Apostelgeschichte 2,1, „... als der Tag der Pfingsten sich erfüllte“, sagt Arthur Wallis: „Jede echte Erweckung trägt deutlich das Siegel der göttlichen Allmacht, und das zeigt sich nirgends deutlicher

als im zeitlichen Faktor. Der Zeitpunkt für diese erste Ausgießung des Heiligen Geistes wurde nicht von den Gläubigen im Obergemach bestimmt, sondern von Gott, der ihn schon Jahrhunderte zuvor in diesen wunderbaren Vorläufern im Alten Testament angedeutet hat.“⁷

Über eine Erweckung lässt sich rückblickend nur sagen, dass es etwas war, was Gott bewirkt hat. Wenn es dafür irgendeine andere Erklärung gibt, dann war es keine Erweckung. Um ein weiteres Mal Duncan Campbell zu zitieren: „Erweckung bedeutet eine von Gott durchdrungene Gemeinschaft.“ Besser kann man es nicht erklären oder beschreiben.

Dieses plötzliche Geschehen ist ein typisches Kennzeichen einer Erweckung. Was zu Hiskias Zeiten geschah, geschah „sehr rasch“, und dasselbe galt auch 700 Jahre später am Pfingsttag: „Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie vor einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen“ (Apg 2,2). Ganz egal, wie lange die Menschen schon dafür gebetet oder es erwartet haben: wenn es geschieht, dann immer überraschend.



Als Gott im Januar 1907 auf außergewöhnliche Weise in Nordkorea wirkte, geschah dies an einem Montag, der auf einen besonders traditionellen und ermüdenden Sonntag folgte. Die Missionare und einheimischen Christen sehnten sich nach Erweckung, doch sie hatten kaum den Eindruck, dass dies der Zeitpunkt dafür sein würde oder überhaupt sein könnte.⁸

1859 wirkte Gott auf mächtige Weise in ganz Großbritannien. In Broughshane, einem Dorf nicht weit von Ballymena in Nordirland, war es Mai, als die Erweckung begann: der presbyterianische Pastor des Dorfes, Archibald Robinson, berichtet: „Wir hatten für solch kostbaren Segen gebetet und ihn auch erwartet, und waren doch überrascht, wie plötzlich, mächtig und außergewöhnlich die Erscheinungen der Gegenwart des Heiligen Geistes waren.“⁹

In Erweckungen geschehen Dinge plötzlich und unerwartet. Versammlungen nehmen kein Ende, Menschenmengen versammeln sich und Predigten müssen gehalten werden, nicht weil all das vorher so arrangiert wurde, sondern weil Gott wirkt. Menschen werden, be-

wegt von einer unsichtbaren Hand, unangekündigt in Versammlungen auftauchen. Jesaja sprach von einer solchen Zeit, in der Gott wirkte: „... indem du furchtbar eingriffest, für uns unerwartet herabführst, dass vor deinem Angesicht die Berge erbeben!“ (Jes 64,2). In einer Erweckung ergreift Gott das Steuer; sie ist sein allmächtiges Werk. 1727 bekannte Zinzendorf in Herrnhut: „Bisher waren wir die Leiter und Helfer. Doch jetzt hat der Heilige Geist selbst alles und jeden unter seiner Leitung.“¹⁰ Erweckungen werden nie im Voraus angekündigt. Das geht auch gar nicht, da Gott selbst den Zeitpunkt festsetzt. Eine Erweckung, die im Voraus angekündigt und im Vorfeld schon organisiert wird, ist keine wahre Erweckung. Immer wieder in der Geschichte der Kirche sehen wir, dass eine Erweckung das Volk Gottes völlig überrascht. Und genau das geschah auch zur Zeit Hiskias.

Und doch geschieht in einer Erweckung wenig Neues. Alle Elemente, die wir in einer Erweckung entdecken, sei es in der Bibel oder in der Kirchengeschichte, sind auch im normalen Gemeindealltag vorhanden. Die Gemeinde betet, tut Buße, lobpreist und evangelisiert. Ohne diese Dinge wäre sie nicht mehr die Gemeinde, doch in einer Erweckung werden diese Dinge verstärkt und intensiviert. Ich spreche hier mit Absicht vom „normalen Gemeindealltag“. Eine Erweckung ist in keiner Hinsicht „normaler“ als ein geistlicher Verfall und Abtrünnigkeit. Dies sind nur entgegengesetzte Extreme des normalen Gemeindealltags: Zum einen eine Erweckung als positives Extrem, zum anderen geistlicher Verfall als negatives Extrem der Normalität. Deshalb treffen wir in einer Erweckung kaum etwas völlig Neues an. Wenn sich dabei außergewöhnliche Dinge ereignen, dann würde ich eher von Phänomenen der Erweckung sprechen. Der wesentliche Unterschied zwischen dem normalen Gemeindeleben und einer Erweckung ist der, dass in

einer Erweckung die altbekannten Dinge mit neuem Leben erfüllt werden. Die Gemeinde soll allezeit beten und verkündigen und die Christen sollten allezeit nach Heiligung streben, um Vergebung bitten und ihren Glauben bezeugen. Das sind auch die Hauptmerkmale einer Erweckung, aber sie sind nichts Neues. Was daran neu ist, ist die Art und Weise, wie Christen beten und verkündigen, wie sie nach Heiligung und Vergebung streben und wie sie ihren Glauben bezeugen. In einer Erweckung gibt es ein erstaunliches Leben und eine Kraft, die in menschlichen Kategorien nur unzulänglich beschrieben werden kann. In einer Erweckung tun Christen alles mit einer anderen Intensität.

Gott erwartet, dass sein Volk alle diese Dinge permanent tut, die er in einer Erweckung nehmen und auf eher unerwartete Weise gebrauchen wird. Doch wir dürfen uns nie der Vorstellung hingeben, dass wir einfach dadurch eine Erweckung bewirken könnten, dass wir alle die Elemente nachahmen, von denen eine Erweckung begleitet wird. Wir können eine Erweckung nicht selbst stricken, genauso wenig wie ein Schuljunge ein Meisterwerk schaffen kann, indem er einen Rembrandt abmalt. Andererseits können wir auch eine zu starke Gegenreaktion gegen die Theorie einer menschengemachten Erweckung entwickeln, was bisweilen auch schon geschehen ist, und dies hat auch seine Gründe. Im 18. und 19. Jahrhundert gab es in Amerika große Erweckungen; dann ließen diese nach. Die typisch amerikanische Verhaltensweise war dann die, dass man versucht hat, Begeisterung zu wecken und die Erweckung am Laufen zu halten – das ist einfach das amerikanische Temperament. Der Engländer lässt eher das Feuer ausgehen, wirft eine Schaufel voll Erde drauf und richtet sich auf eine lange Wartezeit vor dem nächsten Anzünden ein! Der Amerikaner tut das nicht: Er beschließt, diese gute Sache am Leben zu erhalten. Und wer mag ihm für diesen Wunsch auch einen Vorwurf machen? Bevor

»Al
men
wir i
Erwe
ento
sind a
nor
Gemein
tag v
de
Gen
be
Buße
pre
evang
Ohn
Ding
st
m
Gem



wir diesen menschengemachten Zugang zu Erweckung kritisieren, sollten wir ihn wenigstens auch bewundern, denn darin steckt der richtige Geist, wenn auch eine eher falsche Theologie und Praxis! Was da geschieht, ist, dass manche Menschen versuchen, das Feuer selbst wieder zu entfachen, weil ihre Theologie ihnen sagt, dass sie das können. Das läuft den biblischen Aussagen jedoch zuwider. Erweckung ist etwas, was Gott bewirkt.

Charles Finney, ein amerikanischer Evangelist im 19. Jahrhundert, glaubte fest daran, dass man Erweckung selbst hervorbringen könne, indem man bestimmte Regeln befolge. Er folgte seinen eigenen Regeln und war damit sehr erfolgreich. Es gab eine große Bewegung und viele echte Lebensveränderung, doch darüber, inwieweit dies eine echte Erweckung war, streiten sich heute noch die Gelehrten. Edwin Orrs Geschichte von den Anschlagstafeln vor den beiden Gemeinden bringt die traurigen menschlichen Bemühungen auf den Punkt. Natürlich offenbart dies ein falsches Verständnis von wahrer Erweckung, doch wir können hier auch überreagieren. Wir könnten zu dem Schluss gelangen, dass wir für eine Erweckung nichts tun können, außer dafür zu beten. Doch ich möchte betonen, dass es noch mehr gibt, was wir tun können, und zwar, dass wir eine Erweckung da-

durch vorbereiten müssen, indem wir Gott zeigen, dass wir ernsthaft eine Erweckung wollen. Allgemein gesagt, Gott wird überhaupt nichts für solche Leute tun, die überhaupt nichts tun werden. Er sagt ganz einfach: „... ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet“ (Jak 4,2). Und solange wir nicht wissen, was Erweckung ist, werden wir eine solche nie ernsthaft wollen. Darum dieses Buch!

Manches scheint von wesentlicher Bedeutung zu sein, wenn wir Gott unsere Ernsthaftigkeit zeigen wollen. Es gibt bestimmte Vorbereitungen, die wir treffen können, doch wir müssen sehr darauf achten, dass wir die Dinge, die für unsere Vorbereitung

auf Erweckung wichtig sind, von den Dingen unterscheiden, die fast immer eine Erweckung begleiten. Zum Beispiel ist eine Erweckung unzweifelhaft fast immer von Gebet und Gesang begleitet; doch während Gebet eine unerlässliche Voraussetzung dafür ist, dass Gott seinem Volk begegnet, gilt dies nicht für den Gesang. In der Geschichte hat die Gemeinde immer auf die Ausgießung des Heiligen Geistes hingebetet, doch sie kann sich nie in eine Erweckung hineinsingen. Manchmal sind die Zeiten und Umstände für übermäßiges Singen zu ernst und nur Weinen ist möglich. Doch wenn dann Gott kommt, kommt man am Singen nicht vorbei.

Lloyd-Jones sagt dasselbe aus, als er über die Merkmale der Vorbereitung für Erweckung anmerkt: „Jetzt ist keine Zeit zum Singen, sondern zum Nachdenken, Verkündigen und Überzeugen. Jetzt ist die Zeit der Verkündigung von Gottes Botschaft und seines Zornes über das Böse und alle unsere törichten Irrungen. Die Zeit des Singens wird danach kommen. Lasst die große Erweckung kommen, lasst die Fenster des Himmels sich öffnen, lasst uns erleben, wie Männer und Frauen zu Tausenden ins Reich Gottes strömen – und dann wird es an der Zeit sein zu singen.“¹¹

Petrus Octavianus von der Indonesian Missionary Fellowship, der in der Erweckung auf Borneo 1973 mächtig von Gott gebraucht wurde, verkündigte keine einfache Botschaft. Man sagte, dass er keine Zeit für irgendwelchen verbalen Schnickschnack hatte, und er sagte deutlich: „Erweckungen beginnen nicht damit, dass alle mächtig Spaß haben. Sondern sie beginnen mit einem zerbrochenen und zerknirschten Herzen.“ Und ein zeitgenössischer Bericht erinnerte seine Leser daran, dass die Gemeinde auf Borneo „keine Welle von bunten Veranstaltungen oder einen emotionalen Hype brauchte, sondern vielmehr Umkehr, Buße und Abkehr von Sünden“.¹²

Das Thema ist also ein ernstes, vielleicht das ernsteste, das Christen in dieser Zeit

überhaupt begegnen kann. Es gibt etwas, was Gott tun kann, das wenige von uns je erlebt haben. Wir haben vielleicht Gottes Berührung gespürt und ein wenig von seiner Gegenwart erlebt, doch da ist noch mehr – viel mehr. Im Anfang „stieg beständig [ein Dunst] von der Erde auf und bewässerte die ganze Erdoberfläche“ (1. Mose 2,6). Doch als sich „die Fenster des Himmels öffneten“ (1. Mose 7,11), waren die Folgen ganz andere! Nichts sollte uns auf der Erde wirklich zufriedenstellen, bis unsere Gemeinschaft ganz „von Gott durchdrungen“ ist. ☞

Fußnoten

- 1 Campbell, The Lewis Awakening 1949-53, Faith Mission 1954, S. 14 f.
- 2 Hayden, Spurgeon on Revival, Zondervan 1962, S. 59. Das Buch erschien 1966 im Oncken Verlag unter dem deutschen Titel „Die Kraft liegt in der Wahrheit – Spurgeon über Erweckung“.
- 3 Brown, Revival Addresses, Morgan and Scott 1922, S. 77.
- 4 Jones, Rent Heavens, P. Missions 1931, S. 55.
- 5 Ebd., S. 56.
- 6 Orr, The Eager Feet, Moody Press 1975, S. 142.
- 7 Wallis, In the Day of Thy Power, CLC 1956, S. 57.
- 8 Blair/Hunt, The Korean Pentecost, Banner of Truth 1977, S. 70 f.
- 9 Paisley, The ‚Fifty Nine‘ Revival, Martyrs' Memorial Free Presbyterian Church 1958, S. 38.
- 10 Davies, The Moravian Revival of 1727, a.a.O., S. 7.
- 11 Lloyd-Jones, Revival – Can We Make It Happen?, Marshall Pickering 1986, S. 63.
- 12 Lees, Drunk Before Dawn, OMF 1979, S. 182 f., 33.



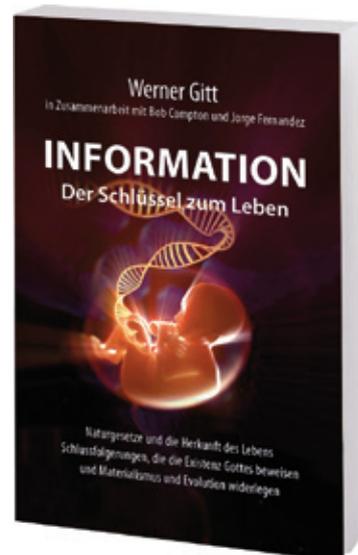
Werner Gitt

Information, der Schlüssel zum Leben

CLV, Geb., 512 Seiten, ISBN / EAN: 978-3-86699-347-1, Art.-Nr.: 256347, 8,90 Euro

Gegen die Lehraussagen von Atheismus, Materialismus, Evolution und Urknall sind schon viele plausible Einwände erhoben worden. Dieses Buch geht einen neuen Weg, indem die vier Pfeiler einer atheistischen Weltanschauung mithilfe von Naturgesetzen widerlegt werden.

Niemand hat je beobachtet, dass Wasser bergauf fließt. Warum gibt es davon keine Ausnahme? Nun, es gibt ein Naturgesetz, das diesen Vorgang generell verbietet. Naturgesetze haben die stärkste wissenschaftliche Aussagekraft. Wenn es also gelingt, Naturgesetze zu finden, die den anfangs genannten Ideen widersprechen, dann haben wir diese mit der gleichen Wirksamkeit zu Fall gebracht, wie Naturgesetze ein Perpetuum mobile – also eine Maschine, die ständig ohne Energiezufuhr läuft – für unmöglich erklären. Genau das ist das Anliegen dieses Buches.



Roland Antholzer

Schluss mit Halbheiten Ein klärender Blick auf die Fakten des Heils

CVDillenburg, Pb, 192 Seiten, ISBN: 978-3-86353-194-2, 12,90 Euro



Uns geht es wie einem PC, der sich im Lauf der Jahre wegen des Datenmülls, mit dem er beladen ist, festgelaufen hat. Da hilft dann nur noch eine Rückkehr zum Anfangszustand und eine Neuinstallation der Programme. Das ist übertragen die Situation vieler Christen. Sie haben im Lauf der Jahre so vieles an Lehraussagen und Meinungen im Kopf, die sich gegenseitig und meist auch dem Wort Gottes widersprechen. Das führt zu Verwirrung und Unklarheit und raubt uns die Freude und Kraft des Glaubens. Hier könnte es hilfreich sein, die Fakten des Heils noch einmal ganz neu in den Blick zu nehmen und jeden menschlichen Zusatz abzutun, der diese wunderbaren Tatsachen ihres Glanzes und ihrer Herrlichkeit beraubt. Solch ein klärender Blick wird uns vor allem eines großmachen: Alle Fakten des Heils entsprechen in ihrer Absolutheit und Vollkommenheit dem Wesen Gottes, denn Gott macht keine Halbheiten. Dieses Buch soll uns einen neuen Blick auf das grandiose Schöpfungswerk Gottes in uns eröffnen.

W. Barber, E. Rasnake, R. Shepherd

Frauen Gottes

Menschen der Bibel

Rigatio, Broschiert, 240 Seiten, ISBN: 978-3-95790-021-0, Art.-Nr. 682021, 17,95 Euro

Eva · Sara · Mirjam · Rahab · Debora · Rut · Hanna · Ester · Die Frau aus Sprüche 31 · Maria und Marta · Maria, Jesu Mutter · Die Braut Christi

Dieser Kurs stellt Ihnen zwölf beeindruckende Frauen vor und lädt Sie dazu ein, ihr Leben zu studieren. Zahlreiche geschichtliche Informationen helfen Ihnen, die biblischen Texte richtig zu verstehen und persönlich anzuwenden. Denken Sie u. a. über folgende Fragen nach: Kann ich nach eigenem Versagen Gott noch nachfolgen? Was mache ich, wenn ich mit meinem Platz unzufrieden bin? Woran erkenne ich im Alltag, was wirklich wichtig ist? Studieren Sie diesen 12-Wochen-Kurs allein oder in einer Gruppe. Lassen Sie sich neu davon begeistern, wie ehrlich und lebensnah die Bibel ist und uns so in unserem Leben als Christ ermutigt.



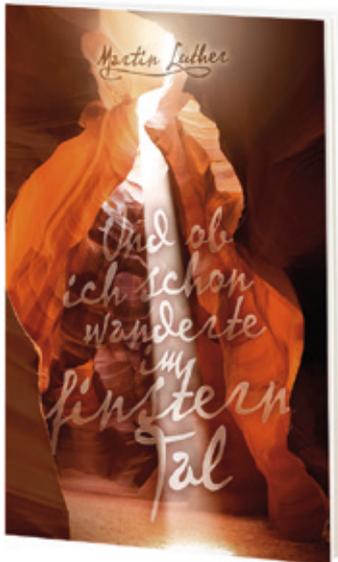
Gisela Frey

Nie wieder soll Masada fallen

Verlag Eberhard Platte, Wuppertal, Pb., ISBN: 978-3-9814165-9-6, 499 Seiten, 17,95 Euro

Ein spannender historischer Roman, der zur Zeit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n.Chr. spielt. Die Römer belagern und zerstören die Stadt. Die nationalistische Gruppe der Zeloten versucht, sie zu verteidigen, muss jedoch fliehen und sich auf der Bergfeste Masada am Toten Meer verschanzen, die als uneinnehmbar gilt. Orly, die jüngere Schwester des Zelotenführers Eleazars, muss die Verantwortung für die Familie ihrer Schwester übernehmen. Simon, der Zelot, der im Neuen Testament als Jünger Jesu genannt wird, wird durch Eleazar beauftragt, die Familie des Zelotenführers nach Masada zu geleiten. Er bezeugt mutig und gegen viel Widerstand seinen Glauben an Jeshua Hamashiach. Dramatisch wird die Kapitulation der Zeloten und die Einnahme Masadas durch die Römer beschrieben. Doch Orly erfährt in allem Leid die Fürsorge Gottes und findet Stärke im Glauben an Jeshua, den Gekreuzigten und Auferstandenen.

Eine kurze Rahmenhandlung als Prolog und Epilog schlägt die Brücke zur heutigen Zeit und macht deutlich, wie eng die Bürger des heutigen Israel mit diesem historischen Ereignis verbunden sind.



Martin Luther

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal

CLV, Geb., 112 Seiten, ISBN: 978-3-86699-341-9, Art.-Nr.: 256341, 7,90 Euro

Im Spätmittelalter wurden in der westlichen Welt »Trostbücher« verwendet, um den Kranken in ihrem Leiden und Sterben beizustehen. Auch Luther hat solche Bücher weitergegeben und selbst welche geschrieben. Darin begegnen wir ihm als einem sehr aufrichtigen Tröster, der nicht das Selbstmitleid bedient, sondern die Leidenden darauf hinweist, dass Gott uns sündige Menschen durch alles Elend des Lebens zu Reue und Buße wegen unserer Sünden bewegen will. Das tut er aber einzig deshalb, weil er die Leser willig machen möchte, durch den Glauben an Jesus Christus Vergebung der Sünden und ewiges Leben zu empfangen. Genauso wie Johannes der Täufer ruft er nicht nur zur Buße auf, sondern weist auch auf das »Lamm Gottes« hin, welches die Sünde der Welt wegnimmt.

Luthers Bücher bieten göttlichen Trost und biblische Belehrung für Kranke wie auch für deren mit-leidende Umgebung und haben seit 500 Jahren nichts an Kraft verloren. Die kurzen, in sich schlüssigen Texte dieser Ausgabe hat der Herausgeber aus Luthers Gesamtwerk ausgesucht.

David Gooding

In der Schule des Meisters

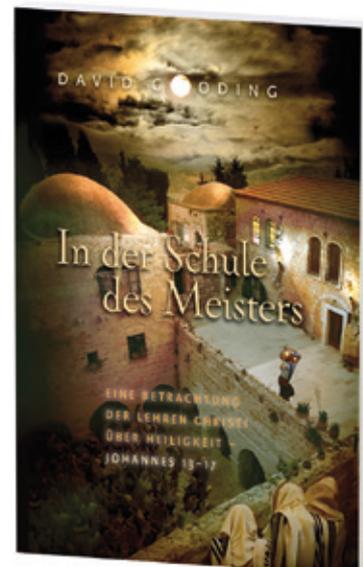
Eine Betrachtung der Lehren Christi über Heiligkeit – Johannes 13 – 17

CLV, Pb., 288 Seiten, ISBN: 978-3-86699-263-4, Art.-Nr.: 256263, 8,90 Euro

Ein heimtückischer Verrat, eine völlig ungerechtfertigte Festnahme und eine grausame Hinrichtung. Doch unmittelbar davor lud Jesus seine Jünger zur Feier des Passahmahls in ein gemietetes Zimmer. Und dort lehrte er sie das Kernstück des christlichen Glaubens. Dabei ging es um die Qualität und das Wesen ihrer fortwährenden Beziehung zu ihm und die Umgestaltung ihres Charakters und ihrer Persönlichkeit. So würden sie seine Herrlichkeit zunehmend widerspiegeln.

Als sie das Gastzimmer verließen, hatte Jesus seine Lehren noch nicht beendet. Die finsternen Straßen Jerusalems waren voller Menschen, die ihn hassten. Er aber setzte seine Lehren fort und sagte seinen Jüngern, wie er sie dazu befähigen würde, ihn in einer Welt zu bekennen, die auch sie oft hassen wird.

Er war der Lehrer, sie waren seine Schüler. Und so werden auch wir ermutigt, uns dieser Schule anzuschließen und wichtige Lektionen mit ihnen zu lernen.



Erweckung

Woher? Wie? Wozu? Wann?

Thomas Lange, Niesky

WOHER KOMMT, UND WAS IST ERWECKUNG?

Erweckung ist immer etwas Außergewöhnliches. Außergewöhnlich deshalb, weil es ein Eingreifen des lebendigen Gottes ist, um schlafende Christen aufzuwecken. Jemand der tief schlummert, kann sich nicht selbst aufwecken. Dies muss von Außen erfolgen, z.B. durch einen Wecker. Hierin sehen wir, dass geistlich erwecken nur einer kann, nämlich Gott selbst. Er weckt, er belebt, da er selbst das Leben ist. Außerhalb von ihm gibt es nur Tod. Niemand kann sich selbst erwecken. Dieses Bewusstsein hatte der Schreiber des 119. Psalms. Er betete ganze neunmal zu Gott: „*Belebe mich*“ (V. 25, 37, 40, 88, 107, 149, 154, 156, 159). Martyn Lloyd-Jones, der selbst Werkzeug einer Erweckung in Wales war, formulierte eine feine Definition:

[Erweckung] ist eine Erfahrung im Leben der Gemeinde, wenn der Heilige Geist ein ungewöhnliches Werk tut. Er tut dieses Werk in erster Linie unter den Gliedern der Gemeinde; es ist ein Erwecken der Gläubigen. Du kannst nicht etwas erwecken, was nie Leben hatte, deshalb ist Erweckung per Definition zuallererst eine Belebung und Stärkung und Aufweckung von trägen, schlafenden und beinahe todgeweihten Gemeindegliedern. Sie werden in ein neues und tieferes Bewusstsein der Wahrheiten gebracht, an denen sie zuvor intellektuell festgehalten hatten, ... Sie werden gedemütigt, sie werden von Sünde überführt, sie erschrecken vor sich selbst. Viele von ihnen fühlen, dass sie nie Christen gewesen waren. ... Dann, als Resultat ihrer Stärkung, beginnen sie zu beten. Neue Kraft kommt in die Predigt und die Wirkung davon ist, dass große Mengen, die zuvor außerhalb der Gemeinde waren, bekehrt und hineingebracht werden. So ist Erweckung in ihrer Hauptsache erstens eine außergewöhnliche Belebung der Gemeinde und zweitens die Bekehrung von Menschen, die bisher außerhalb [der Gemeinde] in Gleichgültigkeit und Sünde gelebt hatten.¹

Sehnen sich unsere Herzen nicht nach solch einem Wirken Gottes? Haben wir nicht auch oft das Empfinden, dass unser geistlicher Zustand zu wünschen übrig lässt? Es wäre äußerst tragisch, sollte uns dieses Bewusstsein persönlich und als ganze Gemeinden verloren gegangen sein.

Duncan Campbell fasste dieses göttliche Wirken bei einer Erweckung in einem Satz zusammen: „Erweckung bedeutet eine von Gott durchdrungene Gemeinschaft.“²

WIE GESCHIEHT ERWECKUNG?

Nachdem wir gesehen haben, dass allein der lebendige Gott Erweckung wirken kann, fragen wir uns nun, wie dies praktisch aussieht. Als biblisches Beispiel dient uns eine Begebenheit des Volkes Israel aus 1. Samuel 7,2-10. Aus diesem Abschnitt heraus können wir wenigstens acht Prinzipien ableiten, die eine Erweckung begleiten. Sie sind sicher keine Schablone, die uns aufzeigt, wie eine Erweckung abläuft, denn Gott handelt stets

souverän und wie er will. Deshalb ist eine abschließende Antwort auf das 'Wie' einer Erweckung nicht möglich, da wir als Menschen zu gering sind, als dass wir in Gottes Gedankentiefen Einblick haben könnten (Jes 55,8). Aber dieses alttestamentliche Beispiel vermittelt uns etwas vom Geschehen, wenn der Herr eingreift. Außerdem werden Begleiterscheinungen sichtbar, die bei der Erweckung des Volkes Israel auftraten. Es sind Reaktionen der Menschen auf das erweckende Handeln Gottes an deren Herzen.

Wir sehen sozusagen, wie sich die Erweckung, die Gott schenkte, am Volk praktisch vollzog und welche Auswirkungen zu erkennen waren. Beim aufmerksamen Lesen werden wir merken, dass wir Christen dieses Eingreifen Gottes heute ganz genauso dringend benötigen, wie die Israeliten damals (Röm 15,4). Der Abschnitt lautet:

Und es geschah, daß von dem Tag an, da die Lade in Kirjat-Fearim blieb, eine lange Zeit verging; es wurden zwanzig Jahre. Und das ganze Haus Israel wehklagte hinter dem HERRN her.

Da sprach Samuel zu dem ganzen Haus Israel: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem HERRN umkehren wollt, dann tut die fremden Götter und die Astarot aus eurer Mitte weg! Und richtet euer Herz auf den HERRN und dient ihm allein! So wird er euch aus der Hand der Philister erretten.

Und die Söhne Israel taten die Baalim und die Astarot weg und dienten dem HERRN allein. Und Samuel sagte: Versammelt ganz Israel in Mizpa! Und ich will den HERRN für euch bitten.

Und sie versammelten sich in Mizpa, schöpften Wasser und gossen es aus vor dem HERRN. <Sie> fasteten an demselben Tag und sagten dort: Wir haben gegen den HERRN gesündigt! Und Samuel richtete die Söhne Israel in Mizpa. -

Als aber die Philister hörten, daß die Söhne Israel sich in Mizpa versammelt hatten, zogen die Fürsten der Philister gegen Israel hinauf. Und die Söhne Israel hörten es und fürchteten sich vor den Philistern.

Und die Söhne Israel sagten zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu dem HERRN, unserm Gott, um Hilfe zu schreien, daß er uns aus der Hand der Philister errettet!

Und Samuel nahm ein Milchlamm und opferte es ganz als Brandopfer für den HERRN. Und Samuel schrie zu

dem HERRN um Hilfe für Israel, und der HERR erhörte ihn.

Es geschah nämlich, während Samuel <noch> das Brandopfer opferte, rückten die Philister heran zum Kampf gegen Israel. Aber der HERR donnerte mit starkem Donner an demselben Tag über den Philistern und schreckte sie, und sie wurden vor Israel geschlagen.

Kennzeichen Nr. 1: Beklagen des eigenen Zustandes – Vers 2

Seit der Rückkehr der Bundeslade nach Israel waren 20 Jahre vergangen. Es verstrich eine sehr lange Zeit, ehe der Herr das Volk zu neuem geistlichen Leben erweckte. Die Bundeslade war für Israel das Zeichen für Gottes Anwesenheit. Während sie bei den Feinden in Obhut war, hieß es: „*Ikabod – Die Herrlichkeit Gottes ist gewichen*“ (1Sam 4,21). Eine Gemeinde ohne Gottes Herrlichkeit ist nichts, sie ist geistlich tot. Nun war die Lade zurück und Gott bewirkte Sündenerkenntnis. Die Männer und Frauen erkannten ihren eigenen jämmerlichen geistlichen Zustand und klagten darüber. Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung, sagt man. Der Geist Gottes wirkte mächtig und offenbarte die Sünde im Volk. So ist es immer: Die Anwesenheit des lebendigen Gottes macht Fehlverhalten offenbar und stellt die Nichtigkeit des Menschen der Heiligkeit Gottes gegenüber (vgl. Jes 6,1-7).

Es ist leider gerade heutzutage ein großer Mangel unter den Gläubigen, dass die Größe und Heiligkeit Gottes zugunsten menschenzentrierter Predigt und Verkündigung massiv ins Hintertreffen geraten ist. Ohne sich der immensen Tragweite immer bewusst zu sein, wird damit eine Abwärtsspirale in Gang gesetzt, die nur schwer aufzuhalten ist und deren Früchte in der bestehenden, spätestens in der nächsten Generation geerntet werden.

Sie heißen:

- mangelndes Bewusstsein der Heiligkeit Gottes und der Sündhaftigkeit des Menschen
- dies wiederum führt zum Verlust der Furcht Gottes, welche der Weisheit Anfang ist
- dadurch keine gesunde geistliche Selbsteinschätzung über unseren Zustand
- dies führt zu geistlicher Blindheit
- nur noch wenig Trauer über begangene Sünde

- Verweltlichung und Anpassung an das Diesseits
- Sinn für unseren Auftrag (Anbetung Gottes und Evangelisation) geht mehr und mehr verloren
- das Ergebnis ist eine christliche Hülle, ohne Leben mit dem menschlichen Ego im Mittelpunkt

Laueheit und Rückgang bestätigen den Abwärtstrend. Selbstzufriedenheit ist der größte Feind von Veränderung und geistlichem Wachstum. Wie sehr haben wir es nötig, über unseren Zustand zu klagen, zu weinen und uns zu demütigen!

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf beschreibt die Ereignisse vom 13. August 1727, als Gottes Geist die Gemeinschaft in Herrnhut heimsuchte, als unglaublich. Es war der Tag, an dem die Geschwister den Beginn der Erweckung vor Ort erlebten. Zuvor hatten sich die Brüder noch heftig über Lehrfragen gestritten und kamen kurze Zeit darauf alle zu der Erkenntnis, dass sie selbst, jeder Einzelne, unwürdig vor Gott waren. Diese Erkenntnis und das damit verbundene Klagen über den geistlichen Zustand, war der Anfang der Erweckung in Herrnhut, die sich später über Deutschland, England und die USA und letztlich in die ganze Welt ausbreiten sollte.

Kennzeichen Nr. 2: Gott spricht (wieder) zum Volk – Vers 3

Wer sich selbst im Spiegel des Wortes Gottes erkennt, findet an sich selbst kein gutes Haar. Er weiß um seine Verlorenheit und dass es ohne das Eingreifen Gottes aus ist mit ihm. Doch genau diese Zerknirschung ist es, die Gottes Segen hervorruft: „*Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen*“ (Jes 57,15).

Nach 20 Jahren Schweigen hörten die Israeliten wieder die Stimme Gottes. Samuel, der sich bis dahin verborgen hielt, war nun das Sprachrohr Gottes und redete vollmächtig zum Volk. So wird Erweckung immer auch dadurch gekennzeichnet, dass der Herr Männer beruft, die in Vollmacht und Autorität klar und

deutlich die Inhalte der Heiligen Schrift predigen. Gott bedient sich solcher Männer, um die schlafenden Christen aufzuwecken.

Das Bewusstsein über ihren katastrophalen Zustand und das Wehklagen darüber machte die Israeliten wieder empfänglich für das Hören auf die Stimme des Herrn. Wir würden heute sagen: Die Gläubigen nahmen ihre Bibel, pusteten den Staub vom Umschlag und fingen wieder an, darin zu lesen und auf das zu achten, was Jesus ihnen sagte. Sie gingen ehrfurchtsvoll mit dem ewigen Wort um, spitzten ihre Ohren und öffneten ihre Herzen für das, was aus der Ewigkeit zu ihnen gesprochen wurde. Die Christen, die heutzutage vor Gottes Wort „zittern“ (Jes 66,2) sind rar geworden. Ein weiterer Hinweis, dass wir Erweckung benötigen.

»Ein erwecktes Herz weiß, dass jegliche Kraft für alles im Leben von dem lebendigen Gott kommt.«

**Kennzeichen Nr. 3:
Umkehr / Buße –
Vers 4**

Würde man einen Index für unbeliebte Begriffe aufstellen, wäre das Wort Buße sicher unter den Top 3 zu finden. Dabei ist Umkehr genau das, wozu uns die Schrift immer wieder auffordert und eine Grundvoraussetzung für geistliches Wachstum überhaupt. Wir sind

zwar „gebadet“, müssen unsere „Füße“ jedoch täglich säubern lassen (Joh 13). Wir erkennen den Zusammenhang zum vorhergehenden Punkt. Wenn Gott spricht, das heißt, wenn wir mit ehrlichem Herzen Bibellesen, wirkt der Geist Gottes und bewirkt Erkenntnis der Sünde. Der Maßstab Gottes zeigt uns auf, wie groß unser Mangel ist und wie sehr wir sein Eingreifen nötig haben. „Wir haben gegen den Herrn gesündigt“ (V.6), ist die Aussage eines Menschen, der von seiner Schuld überführt wurde. In diesem Fall war dies ein klares Bekenntnis der Israeliten. Kein Reden um den heißen Brei, kein Mauseln oder zweideutige Aussagen, sondern Klartext!

Interessant ist, dass Samuel sagt: „Wenn ihr mit ganzem Herzen zu dem HERRN umkehren wollt, ...“

Mit ganzem Herzen und das freiwillig! Niemand wird gezwun-

gen oder überredet. Gott appelliert immer an unser Herz. Gottes Wort spricht in unser Herz und verlangt eine Reaktion. Alle Verse, die sich in den Evangelien um Nachfolge drehen, sprechen genau diesen Punkt an: „Wenn mir jemand nachkommen will, ...“ (Mt 16,24 u.a.)

Die Israeliten waren vom Reden Gottes getroffen. Unmittelbar danach zeigten sie, dass es ihnen ernst war und sie umkehren wollten. Sie entfernten alle Götzen, allen Plunder und Unrat und machten sich somit von allem Ballast frei. An diesem Beispiel ist sehr schön zu erkennen, was Buße ist. Es ist Umkehr und zwar in zweifacher Hinsicht. Zunächst findet ein „Umdenken“ statt. Die alten, bisherigen Wege werden im Licht der Ewigkeit geprüft. Danach folgt das „Umhandeln“. Das heißt, den Worten folgen Taten. Alles andere ist keine echte Umkehr (vgl. Ps 119,59+60).

Alles, was Gott verunehrte wurde beseitigt, zerstört und weggeschafft. Anders geht es nicht. Gott duldet neben sich nichts anderes.

Ersichtlich wird, dass die Sünde im Volk Israel die Ursache für den Verlust „der Herrlichkeit des Herrn“ war. Die heutigen Götzen sind keine goldenen Kälber oder Statuen im wörtlichen Sinn mehr. Dafür können sie aber durchaus vier Räder haben und auf Hochglanz poliert in der Garage stehen. Außerdem sind Geld, Sexualität, der Job, Ansehen, Vergnügen und etliche andere Dinge potentielle Anwärter auf den Thron unseres Lebens. Dinge, die uns vom Herrn wegziehen und somit Götzen in unserem Leben werden können. Hier gilt es sehr wachsam zu sein. Die Schrift macht deutlich, dass „mit ganzem Herzen halbherzig“ nicht funktioniert.

**Kennzeichen Nr. 4: Demütigung
vor Gott, Gebet und Fasten –
Vers 5+6**

Ein Mensch, der sich vor Gott demütigt, kann sich gewiss sein, dass der Herr darauf reagiert. Demut ist das Gegenteil von Stolz. Letzteres steckt tief in uns und wartet nur darauf, an die Oberfläche zu gelangen. Jakobus und Petrus stießen ins gleiche Horn, als sie sagten: „Demütigt euch vor dem Herrn!“, bzw. „Demütigt euch unter die mächtige Hand Gottes!“ (Jak 4,10; 1Pet 5,6).

Ein Mensch, der sich demütigt,

sich klein macht, der mag von den Menschen verachtet sein, doch Gott wird ihn erhöhen. Die Israeliten taten dies, indem sie beteten. Das Gebet ist die Kontaktaufnahme mit dem Höchsten, das Atmen des Christen. Es zeigt den geistlichen Herzschlag eines Christen. Was beteten sie? Sie bekannten ihre Schuld. Der Mensch, der um Vergebung bittet, bekommt die Zusage des Herrn, dass sein Gebet Erhörung findet. Dazu fasteten sie, um ihre Entschlossenheit, dem Herrn treu zu sein, zu untermauern. Es wäre durchaus einmal Wert, die Frage nach dem Fasten in Verbindung mit wirksamem Gebet für uns heute zu beantworten.

Vielleicht ist das erneute und andauernde ernsthafte Beten das sicherste Kennzeichen, dass Gott bei einer Erweckung am Werk ist. Denn um anhaltend zu beten, benötigt man eine entscheidende Voraussetzung: Geistlichkeit! Und diese bewirkt Gott.

In seinem Buch „Das Gebetsleben Jesu“, schreibt Wolfgang Bühne über die Erweckungszeit des 18. Jahrhunderts:

Die »Große Erweckung« in England und Amerika wird meist in Verbindung mit dem 1. Januar 1739 gebracht. An diesem Neujahrstag waren in der Londoner »Fetter Lane Society« George Whitefield, John und Charles Wesley, vier weitere Londoner Methodisten und 60 Herrnhuter zu einem »Liebesmahl« versammelt. John Wesley berichtet in seinem Tagebuch über diesen denkwürdigen Tag:

»Gegen drei Uhr morgens, während wir beteten, kam die Kraft Gottes plötzlich mit solch einer Macht über uns, dass viele vor Freude laut weinten und andere zu Boden fielen. Sobald aber die Furcht und das Erstaunen über die so spürbare Gegenwart Gottes nachgelassen hatten, brach es aus uns heraus: »Wir preisen dich, o Gott. Wir erkennen an, dass du der Herr bist.«« Drei Tage später fand ein weiteres Treffen statt und George Whitefield vermerkte dazu in seinem Tagebuch: »Wir verharrten im Fasten und Gebet bis drei Uhr und gingen dann mit der festen Überzeugung auseinander, dass Gott unter uns Großes tun würde.«

In den folgenden Wochen schenkte Gott eine Erweckung – zuerst in England und dann in Amerika, in der zunächst George Whitefield und später John Wesley das Evangelium zu manchmal 30.000, 50.000 und mehr Zuhörern

unter freiem Himmel predigten. Der Geist Gottes konnte damals so mächtig wirken, dass nicht nur Tausende ihre Bekehrung erlebten, sondern auch die sozialen Verhältnisse, die Moral und die Politik völlig und nachhaltig verändert wurden.³

Kennzeichen Nr. 5: Bewusstsein der völligen Abhängigkeit von Gott – Vers 8

Mit Ihrem Hilferuf zum lebendigen Gott zeigten die Israeliten, dass sie selbst hilflos waren und sich allein nicht aus dem Sumpf retten konnten. Was für die Rettung der Seele zum ewigen Leben gilt, ist auch für das Bewusstsein der eigenen Erweckung richtig. Wir haben bereits erkannt, dass wir uns nicht selbst erwecken können, sondern einen Impuls von außen notwendig haben. In unserem Abschnitt aus dem 1. Buch Samuel entnehmen wir, dass sich das Volk Gottes darüber im Klaren war, dass nur der Herr allein sie vor den Philistern bewahren konnte. Wir würden es heute mit Johannes 15,5 zum Ausdruck bringen, worin der Herr Jesus zu den Jüngern sagte: „Getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“

Ein geistlicher Christ ist sich der völligen Abhängigkeit von Christus bewusst – auch in punkto Erweckung. Ein unreifer Christ hingegen meint, dass er alles aus eigener Kraft schafft. Ein erwecktes Herz weiß, dass jegliche Kraft für alles im Leben von dem lebendigen Gott kommt. Unser Dienst soll geistliche Frucht bringen und diese bewirkt der Geist Gottes im Menschen, der in der Abhängigkeit von Gott lebt (Joh 15,16; Eph 2,10).

Kennzeichen Nr. 6: Erneute, völlige Hingabe – Vers 9

Das Brandopfer (vgl. 3Mo 1), welches Samuel hier Gott darbrachte, wurde völlig verbrannt. Es blieb nichts übrig. Dies ist ein Bild der völligen Hingabe. Fritz Rienecker hat es in seinem Lexikon so formuliert:

Der Priester schnitt das Opfer in Stücke, legte diese auf den Altar und verbrannte sie. So stieg das Opfer ganz und gar in Rauch und Flammen zu Gott empor, alle seine Teile wurden verbrannt. Damit verkörperte das Brandopfer die völlige Hingabe des Opfernden an den Herrn. Hier behielt der Mensch nichts für sich, alles gehörte Gott.⁴

Den neutestamentlichen Bezug finden wir u.a. in Römer 12,1, wo gesagt wird, dass unser Leben ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer sein soll.

Hingabe bedeutet, dass wir uns dem Herrn absolut und völlig zur Verfügung stellen. Gott möchte nicht unser Geld, unsere Zeit, unseren Besitz. Er will uns! Alles andere, das sinnvolle Einsetzen der Zeit, des Geldes, usw. folgt unmittelbar daraus (vgl. 2Kor 8,5).

Also: Erweckte Christen geben sich Gott hin. Sie fragen nicht: Was bringt mir das? Sondern: Wie kann ich ein Leben führen, das meinen Herrn ehrt?

Kennzeichen Nr. 7: Gegenwind – Vers 7

Gerade noch während des Gottesdienstes, der Buße, des Betens und Fastens und der erneuten Hingabe an den Höchsten stehen die Widersacher vor der Tür und verüben einen Angriff. Ohne geschichtlich zu weit auszuholen, verweist uns dieser Sachverhalt auf den Zusammenhang von Erweckung und dem Bestreben des Satans, sich mit aller Macht dagegen zu stellen und aufzubegehren. Wo der Geist Gottes wirkt, ist auch der Geist des Antichristen am Werk.

Anfechtung, Anfeindung, Hass, Schwierigkeiten, Nöte und Entbehrungen erleiden oft die Christen, die es mit der Nachfolge ernst meinen und den schmalen Weg gehen möchten. John Bunyan, der monatelang von den heftigsten Anfechtungen geschüttelt wurde, schrieb: „Satan gebraucht alle möglichen Mittel, um die Seele von Christus fernzuhalten: Er liebt keinen erweckten Geisteszustand.“⁵

Oder bedenken wir, wie der Feind derart heftig Martin Luther angriff. Ahnte er etwa, welches Werkzeug da von Gott zubereitet wurde, um die Reformation einzuleiten? Im Grunde ist es durch die gesamte Kirchengeschichte zu belegen, dass Anfeindung dort geschah, wo Herzen für Gott brannten.

Es klingt seltsam, aber Anfeindung ist folglich zunächst ein positives Zeichen, denn es zeigt, dass man für die richtige Sache kämpft. Gegenwind ist ein Zeichen von Erweckung. Luther schrieb einst „Wo Gott seine Gemeinde baut, setzt der Teufel seine Kapelle daneben.“⁶

Kennzeichen Nr. 8: Gottes Segen und Frucht – Vers 10

Als sich die Israeliten erneut ihrem Gott hingaben, ihr Leben aufräumten und Erneuerung erfuhren, zeigte dies, dass die segnende Hand des Herrn wieder da war. Er selbst stellte sich schützend vor sein Volk und mit einem gewaltigen Donnern zeigte Er seine Anwesenheit, zum Leidwesen der Philister. Wer sich Gott ausliefert, sich bei Ihm birgt und sich ganz in seine Hand gibt, der wird erleben, wie der Herr selbst für ihn kämpft (vgl. 2Mo 14,14).

Wer unter Gottes Segen steht, der ist „wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm“ (Ps 1,3).

Gottes Segen bedeutet, dass Gottes Wohlwollen über uns ist und er uns Gutes tut. In der Folge werden wir zu seiner Ehre Frucht bringen, weil Er uns dazu gesetzt hat (vgl. Joh 15,1-8.16).

EIN QUERVERWEIS

Das Geschehen in Israel, nachdem Gott die Herzen erweckte und das Volk darauf antwortete, zeigt, dass hier keine spektakulären Ereignisse stattfanden, wie sie uns Teile der Pfingst- und Charismatischen Bewegung suggerieren wollen. Der Geist Gottes wirkt Erweckung, richtet sich aber immer nach dem geoffenbarten Wort Gottes, der Bibel. Darin lesen wir, dass wir einen Gott der Ordnung haben (1Kor 14,33). Paulus wiederholt das sogar nochmal, indem er sagt: „Alles geschehe anständig und in Ordnung“ (1Kor 14,40). Rücklinks auf den Boden fallen, Heilungsgottesdienste, heiliges Lachen oder Pusten in Mikrofone, Schreien und Zittern, sowie tranceähnliche Zustände zeigen vielmehr Unordnung und Chaos und haben mit echter Erweckung nichts zu tun. Solcherlei Phänomene zeigen m.E. vielmehr, dass ein Geist von unten am Wirken ist.

WOZU GESCHIEHT ERWECKUNG?

David betet in Psalm 143,11 „Um deines Namens willen, HERR, belebe mich!“ An anderer Stelle ruft David zu Gott: „Willst du uns nicht wieder beleben, dass dein Volk sich in dir freue?“⁷

Wenn wir Belebung erfahren und uns an unserem Herrn erfreuen, wird Gott geehrt und verherrlicht. Somit hat Erweckung den großen Zweck: den Vater zu ehren und den Sohn zu verherrlichen. Nur lebendige und brennende Christen können diesem Ziel nachkommen. Erweckte Herzen werden ein Leben in Hingabe führen und Hingabe ist Anbetung des Höchsten. In der Folge wird die Rettungsbotschaft vom Kreuz verbreitet, weil die erweckten Christen von dem zeugen, wovon ihr Herz voll ist. Als Ergebnis werden Menschen vom Geist Gottes, von ihrer Sünde und der Notwendigkeit der Errettung überführt. Es kommen verlorene Menschen zum ewigen Leben und werden dadurch selbst vom Tod erweckt und verherrlichen Gott mit ihrem Leben. Erweckung wirkt Gott also in erster Linie zugunsten seiner eigenen Ehre.

Allerdings wird am Prinzip einer Erweckung auch erkennbar, dass sie immer nur eine Generation betrifft. Erweckung bringt stets „nur“ eine neue erste Generation hervor, oder erneuert eine bestehende, eingeschlafene Generation. Die zweite benötigt selbst schon wieder Erweckung. Sie kann nicht an die Folgegeneration weitergegeben werden. Deshalb benötigt die Gemeinde Gottes immer wieder Erweckung. Auch dies ist im obigen Beispiel aus 1. Samuel zu erkennen, denn bereits 25-30 Jahre später ließ der geistliche Zustand des Volkes wieder sehr zu wünschen übrig (vgl. 1Sam 8,6ff und Ri 2,10). Tragisch ist, dass es offensichtlich heute ganze Generationen gibt, die Erweckung nur vom Hören-Sagen kennen, wenn überhaupt.

WANN GESCHIEHT ERWECKUNG?

Eine Erweckung kann man nicht vorhersagen, so wie das Wetter prognostiziert wird. Man kann sie auch nicht planen, wie eine Veranstaltung oder eine Konferenz. Deshalb sind Erweckungskonferenzen in gewisser Weise ein Widerspruch in sich. Geistliche Neubelebung geht von Gott aus, sie wird durch Gott bewirkt und sie geschieht dann, wenn Gott es für richtig hält. Weder durch menschliche Anstrengung, noch durch kluge Strategien kann der Mensch eine Erweckung auslösen. Als Gott 1953 eine Erweckung im Kongo wirkte,

war David Davis dort Missionar und erlebte hautnah mit, wie der Herr das Volk heimsuchte. Er berichtete davon in einem Vortrag am 27.09.1989 in der Hook Evangelical Church in Surbiton, England. Er sagte:

Wenn Gott in einer Erweckung in besonderer Weise wirkt, ist die Kraft ganz anders als alles, was man sich vorstellen kann. Es ist keine Evangelisation und auch sonst kein Missionsprogramm, es ist auch sonst nichts Selbstgezimmertes. Eine Erweckung ist es, wenn Gott mit seiner Gegenwart herabkommt.⁷

Ziemlich am Ende seines Vortrages sagte er dann einen entscheidenden Satz: „Wir Missionare waren wie Zuschauer, die Gott beim Arbeiten zusahen.“⁸

Diese eine Bemerkung sagt alles. Wenn es bei einer Erweckung auch nur den Ansatz einer menschlichen Erklärung gibt, dann war es keine Erweckung! Sie bleibt immer ein Geheimnis von Gottes Wirksamkeit.

Das Einzige, was wir tun können, ist, beharrlich zu beten, dass Gott in seinem Volk Erweckung wirken möge, weil wir sie so nötig haben. Brian Edwards meinte es wie folgt: „Erweckung kommt dann, wenn Christen sich nach Gott, und nur nach Gott sehnen.“⁹

Somit findet Erweckung dann statt, wenn Gott sein Volk mit seiner Anwesenheit durchdringt.

Ein Gang durch die Kirchengeschichte zeigt, dass Erweckungszeiten immer individuell waren und sich in kein Schema pressen ließen. Die Aufzählung auf der nachfolgenden Seite gibt uns einen Auszug von Erweckungen wieder und vermittelt uns so einen zeitlichen Einblick.¹⁰

FAZIT

Erweckung und geistlicher Aufbruch kann jederzeit an jedem Ort geschehen. Es liegt im Ermessen des allmächtigen Gottes. Das heißt, wenn der Herr es will, dürfen wir damit rechnen, dass es auch bei uns geschieht. Bis es soweit ist, wollen wir nicht aufhören, Gott darum zu bitten. Mit folgendem kurzen Beispiel beschließen wir diesen Artikel:

„Bitte, betet um Erweckung in Hingwah!“ Das hatte eine Missionarin

aus dem südchinesischen Hingwah an Freunde in Amerika geschrieben. Zwei ältere Schwestern in ihrer Heimatgemeinde nahmen den Aufruf ernst und begannen um diese Erweckung zu beten. Nach einer längeren Zeit der innigen täglichen Fürbitte gab ihnen Gott die Gewissheit, dass Er am kommenden Karfreitag (es war im Jahre 1911) die Gemeinde heimsuchen werde. Die beiden Beterinnen schrieben der Missionarin in Hingwah, sie solle sich bereithalten, am Karfreitag werde in ihrer Gemeinde Erweckung ausbrechen. Der Brief kam zu spät an, aber die Erweckung kam am Karfreitag, wie Gott den beiden Beterinnen verheißt hatte.

Der Prediger jenes Karfreitags hatte nicht den Ruf, ein Evangelist zu sein noch besondere Gaben zu besitzen. Aber er war ein hingebener Mann, den Gott gebrauchen konnte, ohne dass es ihm in den Kopf stieg. Während er die Leiden des Herrn schilderte, brach er zusammen und begann zu weinen, weil er seine Sündhaftigkeit in einem grelleren Licht sah als je zuvor. Das Überführtsein griff auf die ganze Versammlung über und bald lag jedermann auf dem Gesicht und bekannte Gott seine Sünden. Es folgten Aussöhnungen und Wiedergutmachungen. Gemeindeglieder, die jahrelang Feinde gewesen waren, wurden Freunde. Eine gereinigte Gemeinde wurde zu einer missionarischen Gemeinde, und innerhalb von einem oder zwei Monaten kam es zu 3.000 Bekehrungen. Viele Gemeindehäuser wurden im ganzen Distrikt gebaut und die Gemeinden von Hingwah wurden aus einem Leben der Lauheit und der eingespielten Formen auf eine Ebene neuer christlicher Realität gehoben. Zum ersten Mal war Erweckung zu dieser Gemeinde gekommen.¹¹

Fußnoten

- 1 D. M. Lloyd-Jones, The Puritans – their origins and successors, The Banner of Truth Trust, 1987, S. 1-2
- 2 Brian H. Edwards – Erweckung, Ein Land von Gott erfasst, 3L-Verlag, S. 31
- 3 Wolfgang Bühne – Das Gebetsleben Jesu, CLV Bielefeld, S. 21+22
- 4 Fritz Rienecker – Lexikon zur Bibel; Brockhaus-Verlag, Seite 1017
- 5 John Bunyan – Überreiche Gnade, Autobiografie, 3L-Verlag, S. 48
- 6 Erwin Mülhaupt : Martin Luther – Evangelienauslegung, Matthäus Kap. 3-25; Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1973, S. 237
- 7 Brian H. Edwards – Erweckung, Ein Land von Gott erfasst, 3L-Verlag, S. 305
- 8 Ebd., S. 308
- 9 Ebd., S. 24
- 10 Brian H. Edwards – Erweckung, Ein Land von Gott erfasst, 3L-Verlag, S. 319-321
- 11 Benedikt Peters – Lehre uns beten, CMD Hünfeld, S.10-11

Datum	Ort	Beteiligte Missionare / Prediger
ab 1150	Italien und Europa	Petrus Waldes und die Waldenser
ab 1381	England und Schottland	Wyclifs Prediger
ab 1500	England, Schottland, Wales, Tschechien und Holland	Verbreitung von Tyndales Neuen Testament und der Reformation. Jan Hus und Gerhard Groote
21.06.1630	Schottland: der Kirchhof von Shotts in Lanarkshire	John Livingstone
13.08.1727	Deutschland: Herrnhut, Sachsen	Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf
1730-1740	Amerika: Neuengland, Northampton, usw.	Jonathan Edwards u.a.
ab 1739	England, Wales, Schottland und Amerika	George Whitefield, Howell Harris, Daniel Rowland, John Wesley, u.a.
16.05.1742	Schottland: Kilsyth	James Robe, u.a.
15.08.1742	Schottland: Cambuslang	George Whitefield, u.a.
1742	Schottland: Baldemock	?
1743	Amerika: Susquehannah-Indianer	David Brainerd
1791	Wales: Bala	Thomas Charles
1794	England: Sheffield	John Moon und Alexander Mather
1798	Amerika: Connecticut und Massachusetts	?
1799	Cornwall: Penzance, Zennor, Walls, St. Ives	?
1800	Amerika: Kentucky	?
1805	Ales: Aberystwyth	?
1812-1844	Amerika	Asahel Nettleton
1814	Cornwall: Redruth, Tuckingmill	?
1817	Wales: Beddgelert	?
1824-1835	Schottland: Insel Lewis	Andrew McLeod
1828	Amerika: Savannah	Daniel Baker
ab 1830	England: Midlands	James Caughey
1832	Amerika: Rhode Island	
1832	China	
23.07.1839	Schottland: Kilsyth	William Chalmers Burns
1839	Schottland: Dundee	William Chalmers Burns, Robert Murray M`Cheyne
1851-1854	Cornwall: Baldhu	William Haslam
1858	Amerika: Charleston	John Girardeu
1859-1860	Wales Schottland Irland England	David Morgan, u.v.a. Brownlow North, u.v.a. James McQuilkin u.a. Charles Spurgeon u.a.
1863-1871	Norfolk: Buckenham	William Haslam
ab 1880	Amerika	Dwight Moody
1903-1904	Dänemark	?
1904-1905	Wales	Rhys Bevan Jones, Evan Roberts, u.a.
1904	Südafrika: Fransch Hoek	?
1905	Indien: Assam	?
1905	Australien	?
1905	Norwegen	Hans Hauge
1905	Edinburgh	Joseph Kemp
1906	Indien: Dohnavur	?
1906	China	?
1907	Korea: Pjöngjang, danach das ganze Land	?
1910	Malawi	?
1921	Norfolk: Lowestoft, und Great Yarmouth Schottland: Fischerdörfer an der Ostküste	Douglas Brown und Jock Troup
ab 1930	Ostafrika, bes. Uganda	?
1931	Wales: Aberavon	Martyn-Lloyd Jones
1934-1939	Schottland: Insel Lewis	?
1937-1943	Äthiopien: Wallamo-Stämme	?
1938	Borneo: Lun-Bawang-Stamm	?
1939-1950	Indien: Madras	Bakht Singh
1949	Schottland: Insel Lewis	Duncan Campbell
1953	Borneo	?
1953	Kongo	?
1960-1970	Indonesien	Peterus Octavianus
1960-1980	China	?
1973	Borneo	?



Wolfgang Bühne, Meinerzhagen

Und es geschah im dritten Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel, da wurde Hiskia König, der Sohn des Ahas, des Königs von Juda. Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und er regierte neunundzwanzig Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Abi, die Tochter Sekarjas. Und er tat, was recht war in den Augen des HERRN, nach allem, was sein Vater David getan hatte (2. Könige 18,1-3).

Der König Hiskia ist neben Josia einer der Könige Judas, in deren Regierungszeit Gott eine erstaunliche Erweckung schenkte. Und das zu einem Zeitpunkt, als das Gericht Gottes über sein Volk durch die

Propheten Hosea und Jesaja bereits ausgesprochen war, welches wenige Jahrzehnte nach dem Tod Hiskias durch die Babylonier vollzogen wurde.

Doch kurz vor dem Untergang erlebte Juda diesen geistlichen Aufbruch, eine radikale und weitreichende Reformation. Das berichten die Bücher der Könige (2Kö 18 – 20) und der Chronika (2Chr 29 – 32) und außerdem auch der Prophet Jesaja in Jesaja 36 – 39.

Allgemein wird angenommen, dass Hiskia in den Jahren 715 – 686 v. Chr. regierte (einige datieren seine Regierungszeit auf 726 – 697 v. Chr.), auf jeden Fall aber zu einer Zeit, in der das Nordreich Israel wegen seiner Abgötterei zum großen Teil in die Assyrische Gefangenschaft geführt worden war. Also eine politisch wie auch geistlich bedrückende, unsichere Zeit mit deprimierenden Zukunftsaussichten.

Interessant ist, dass in den Büchern der Könige und der Chronika das Leben Hiskias jeweils aus verschiedenen Perspektiven geschildert wird:

Das zweite Buch der Könige betont

mehr die politischen und moralischen Reformen, die Hiskia durchführte, während das zweite Buch der Chronik auf die Reinigung des Tempels und die Wiederherstellung des Gottesdienstes einschließlich des Passahfestes eingeht und ausführlich das berichtet, worüber das zweite Buch der Könige völlig schweigt.

ERWECKUNG IN DER ENDZEIT DES VOLKES GOTTES

Die Geschichte Hiskias ist deswegen für uns besonders aktuell und herausfordernd, weil wir uns als Gemeinde des Neuen Testaments ebenfalls in der Endzeit befinden. Die begann bekanntlich bereits mit Pfingsten, befindet sich aber heute – wenn wir die Zeichen der Zeit richtig deuten – im letzten Stadium.

Bereits im 16. Jahrhundert schrieb Martin Luther einen Aufsatz (*„Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“*), um den Abfall der Christenheit zu seiner Zeit deutlich zu machen. Wie viel mehr Grund haben wir heute, die liberalen, esoterischen und schwärmerischen Einflüsse auch

ERWECKUNG IN DER ZEIT HISKIAS

Diesen Artikel haben wir mit freundlicher Erlaubnis des CLV-Verlages aus Wolfgang Bühnes Buch „Hiskia – Der Mann, der Gott vertraute“ (ISBN: 978-3-86699-318-1) entnommen. Wir drucken Seite 13-31 ab. Die Redaktion

in Gemeinden, die sich »evangelikal« nennen, zu beklagen.

Und doch gibt es nicht wenige bekannte Persönlichkeiten, die heute von einer weltweiten Erweckung reden, von einer bevorstehenden »zweiten Reformation«, von der »Transformation« ganzer Volksstämme und Nationen zum Christentum usw.

Bereits vor etwa 20 Jahren prophezeite der bekannte Missiologe C. P. Wagner, der sich selbst als »Apostel« der gegenwärtigen Christenheit ausgerufen hat, dass es bis zu seinem Tod »18 Millionen Christen in der Türkei geben wird.«¹

Und es ist noch nicht so lange her, da wollte die weltweite evangelikale Initiative »AD 2000« in Verbindung mit der katholischen Initiative »Evangelisation 2000« Christus zu seinem 2000. Geburtstag eine »mehrheitlich evangelisierte Welt« als Geschenk überreichen.²

Damals sprachen gewisse »Propheeten« davon, dass »Gott möchte, dass wir uns ganz auf die größte Erweckung aller Zeiten vorbereiten«, und waren der Überzeugung: »Dies ist die beste Zeit,

mit Gott zu leben, die es je gegeben hat.«³

Doch wenn wir heute nüchtern den Zustand der Gemeinden zumindest in der westlichen Welt analysieren, die sich als evangelikal verstehen, müssen wir feststellen, dass in den meisten Ländern das christliche Zeugnis erloschen ist oder zu erlöschen droht.

Doch das darf niemals ein Grund zur Resignation sein. Auch wenn in den Briefen des Neuen Testaments keine globale Erweckung für die Endzeit verheißt wird, sondern eine allgemeine Abwärtsentwicklung, so kann Gott dennoch zu jeder Zeit und an jedem Ort eine lokale Erweckung schenken, die auch Kreise ziehen wird. Und das ist genau das, was wir aus der Geschichte Hiskias und auch Josias lernen können, zu deren Lebzeiten Gott in der Endzeit Israels diese erstaunliche und unvorhersehbare Erweckung schenkte.

Ein aktuelles Beispiel dafür ist China, wo wir – aus unserer Sicht – zurzeit die wohl weltweit größte Erweckung beobachten können, die allerdings ohne großes Getöse stattfindet und die von den Christen in

China selbst kaum wahrgenommen wird, weil sie die geistlichen Entwicklungen in ihrem großen Land meist nur in ihrer unmittelbaren Umgebung feststellen können. Es gibt dort – zumindest offiziell – keine christlichen Zeitschriften und Informationsblätter, welche über die Erweckungen in den verschiedenen Provinzen berichten und z. B. Statistiken über das enorme Wachstum der sogenannten »Untergrund-Kirche« veröffentlichen.

EIN UNERWARTETER UND PLÖTZLICHER »PLATZREGEN«

Bedeutsam ist allerdings, dass die Erweckung in der Zeit Hiskias – wie es scheint – ohne eine längere geistliche Vorgeschichte über das Volk Gottes kam. Wir lesen jedenfalls nichts von jahrelangen öffentlichen oder geheimen Gebetsversammlungen, die einer Erweckung oftmals vorausgehen. Das kann man später in der Kirchengeschichte immer wieder beobachten, aber hier in der Endzeit Israels scheint das nicht der Fall gewesen zu sein. Man hat den



Eindruck, dass diese Erweckung in keiner Weise zu prognostizieren war, sondern an den »fahrenden Platzregen« erinnert, wie ihn Luther im Jahr 1524 treffend und eindrucklich geschildert hat:

"Liebe Deutsche, kauft, solange der Markt vor der Türe ist; sammelt ein, solange Sonnenschein und gut Wetter ist; braucht Gottes Gnade und Wort, solange es da ist! Denn das sollt ihr wissen: Gottes Wort und Gnade ist wie ein fahrender Platzregen, der nicht

*wiederkommt, wo er einmal gewesen ist. Er ist bei den Juden gewesen; aber hin ist hin, sie haben nun nichts mehr. Paulus brachte ihn nach Griechenland. Hin ist hin; nun haben sie den Türken. Rom und das lateinische Land haben ihn auch gehabt; hin ist hin, nun haben sie den Papst. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, dass ihr ihn ewig haben werdet. Denn der Undank und die Verachtung werden ihn nicht dableiben lassen. Darum greift zu und haltet fest, wer greifen und halten kann! Faule Hände müssen ein böses Jahr haben."*⁴

»Ein König, dessen Gottvertrauen von keinem anderen König im Volk Gottes übertroffen wurde, sollte uns zum Studium und zur Nachahmung herausfordern.«

SCHLECHTE VORAUSSETZUNGEN

Hiskia wuchs in einer gottlosen Umgebung auf. Sein Vater Ahas war ein überaus grausamer und gottloser König. Undenkbar, dass sein Sohn in einer »bibeltreuen« Spezialausbildung für seine zukünftigen Aufgaben vorbereitet wurde. Ein-

zig die ausdrückliche namentliche Erwähnung der Mutter Hiskias, Abi (Kurzname von Abijah [»mein Vater ist Gott«]) und ihres Vaters Sekarja (»der Herr gedenkt«) scheint nahezulegen, dass mütterlicherseits vermutlich ein positiver Einfluss vorhanden gewesen ist.

Das wäre ein starker Trost und ein Ansporn für Mütter an der Seite ungläubiger oder ungeistlicher Männer, ihre Kinder für den Herrn zu erziehen und für ein Leben in der Nachfolge Jesu vorzubereiten.

Immerhin wurde der Sohn des gottlosen Ahas aus uns unbekanntem Gründen bei der Geburt »Hiskia« genannt (»meine Stärke ist Gott«), und tatsächlich hat Hiskia in seinem späteren Leben seinem Namen Ehre gemacht – er vertraute Gott!

Er vertraute auf den HERRN, den Gott Israels; und nach ihm ist seinesgleichen nicht gewesen unter allen Königen von Juda noch unter denen, die vor ihm waren. (2. Könige 18,5)

Ein solcher König, dessen Gottvertrauen von keinem anderen König im Volk Gottes übertroffen wurde, sollte uns tatsächlich zum Studium und zur Nachahmung herausfordern!

Eine weitere Besonderheit im Leben Hiskias ist die, dass auf sein flehendes Gebet hin sein Leben um exakt 15 Jahre verlängert wurde. Als Zeichen dafür ließ Gott die Schatten an der Sonnenuhr des Ahas um zehn Stufen rückwärtsgehen (2Kö 20,8-11). Auch das ist einmalig in der Bibel.

Schließlich gehört Hiskia zu den wenigen Königen, deren Lebensende nicht von Sünde oder Götzendienst überschattet war, sondern von »guten Taten«. Er starb nicht, »ohne vermisst zu werden« (wie Joram, einer seiner

gottlosen Vorgänger [2Chr 21,20]), sondern wurde nach seinem Tod mit einem ehrenvollen Begräbnis unter Anteilnahme des ganzen Volkes gewürdigt (2Chr 32,32-33).

ERWECKUNG IST IMMER GNADE!

Aus den wenigen bisherigen Beobachtungen können wir lernen, dass Erweckungen immer und in jedem Fall Gnadenerweise Gottes sind. Man kann Erweckung nicht organisieren. Es gibt kein verlässliches Rezept dafür, wie manche Persönlichkeiten in der jüngeren und älteren Kirchengeschichte vergeblich beweisen wollten.

Erweckung ist immer ein Geschenk Gottes. Manchmal ist es Gottes Antwort auf anhaltendes Gebet und intensives Bibelstudium, aber oft auch ein nicht einkalkulierbarer »fahrender Platzregen«. Das sollte uns Zuversicht geben und Mut machen auch in unserer Zeit, wo die äußeren Umstände und Zustände im Volk Gottes auf alles andere als auf eine Erweckung hinweisen.

Trägheit, Lauheit, Gleichgültigkeit und Weltförmigkeit sind auffällige Kennzeichen von uns Christen in Europa. Titel auf dem evangelikalen Büchermarkt wie »Gottesdienst ohne Mauern« oder »Die Welt umarmen« beschreiben ungewollt den aktuellen Zustand der Gemeinden auch in unserem Land, der von A. W. Tozer bereits vor über 50 Jahren sehr treffend beschrieben wurde:

"Dass wir, die zum Umgang mit Engeln, Erzengeln und Seraphim erschaffen wurden, ja, mit Gott selbst, der sie alle gemacht hat – dass wir, zu freien Adlern in den Lüften berufen, jetzt so weit herabgesunken sind, dass wir mit den gewöhnlichen Hühnern auf dem Bauernhof scharren – dies, so

meine ich, ist das Schlimmste, was dieser Welt geschehen konnte!¹⁵

Oder nicht weniger drastisch:

*"Eine schwache Kirche öffnet eine starke Welt zur Belustigung intelligenter Sünder nach – und zu ihrer eigenen ewigen Schande."*¹⁶

Wir erleben als Christen in unseren Breitengraden tatsächlich zurzeit eher »Sternstunden der Bedeutungslosigkeit« als Zeiten der Erweckung. Aber ein Haufen Mist kann Dünger für ein großes Feld sein. Daher sollte uns die Geschichte Hiskias Mut machen, »Großes von Gott zu erwarten und Großes für Gott zu tun«, wie der Pioniermissionar William Carey gesagt, getan und in Indien erlebt hat.

Endzeit darf niemals ein Grund für Resignation oder ein Alibi für Trägheit sein. Schon gar nicht eine Beruhigungsspielle für Ungehorsam!

»In jeder Krise steckt eine Chance.« Das hört man in den letzten Jahren aus allen Richtungen – sowohl von Politikern wie auch von Wirtschafts-Managern. Deswegen sollte das niedrige geistliche Niveau oder die gegenwärtigen Krisen der Gemeinden ein Ansporn sein, nicht in »fromme Windbeutel« zu investieren, sondern zu den Wurzeln und den soliden Fundamenten unseres Glaubens zurückzukehren.

DER WERT GEISTLICHER VORBILDER

Dass Bilder bilden, ist eine Alltagsweisheit. Ebenso die Tatsache, dass Vorbilder prägen und den Kurs eines Lebens beeinflussen können. Der junge Hiskia hatte ein Vorbild, einen Maßstab für sein Leben, an dem er sich orientieren und messen konnte und wollte. Ein Vorbild, das ihm half, das zu tun, was in den Augen Gottes recht war:

Und er tat, was recht war in den Augen des HERRN, nach allem, was sein Vater David getan hatte (2. Könige 18,3).

War sein leiblicher Vater, König Ahas, ein gottloser Mann und daher in keiner Weise geeignet, um das geistliche Leben seines Sohnes positiv zu prägen, so suchte Hiskia in seiner Ahnenreihe nach Orientierung und fand David, den König Israels, den »Mann nach dem Herzen Gottes«.

Es ist ein Segen, wenn man in seinem leiblichen Vater ein Vorbild und einen Wegweiser zu Gott findet.

Das lesen wir z. B. von dem König Asarja, der sich von seinem Vater Amazja positiv prägen ließ (2Kö 15,3). Von diesem Amazja lesen wir allerdings, dass er »tat, was recht war in den Augen des HERRN, nur nicht wie sein Vater David; er tat nach allem, was sein Vater Joas getan hatte« (2Kö 14,3).

Als junger Christ hat mich eine Szene sehr bewegt, die Wilhelm Busch in der Biografie über seinen Bruder, »Johannes Busch – ein Botschafter Jesu Christi«, schildert. Da stehen die beiden Söhne am Sarg ihres Vaters – Wilhelm etwa 24 Jahre alt und Johannes im Alter von 16 Jahren. Sie nehmen Abschied von einem Mann, der ihnen als geliebter Vater, Pfarrer und bekannter Evangelist ein leuchtendes Vorbild war:

*"Wir beide standen sehr lange still an seinem Sarg. Dann gaben wir uns am Sarg die Hand zu stillem Bündnis: wir wollten das Erbe des Vaters aufnehmen, wir wollten den Heiland lieb haben."*¹⁷

Diese Szene ist eine ergreifende Illustration der Worte in Sprüche 17,6: »... der Schmuck der Kinder sind ihre Väter.«

Welch ein Segen, wenn wir als Väter und Mütter unseren Kindern ein solches Erbe hinterlassen! Wahrscheinlich ahnen die meisten Väter nicht, welch ein wertvolles Geschenk sie ihren Söhnen und Töchtern für ihr ganzes Leben mitgeben, wenn die Kinder schon in jungen Jahren ihren Vater als ihren »Held« erleben und lieben können.

Inzwischen sind meine Frau Ulla und ich Großeltern einer wachsenden Anzahl von Enkeln. Und es ist für uns immer ein besonderes Erlebnis, wenn wir beobachten, wie die Kleinen mit Bewunderung auf ihren Papa sehen, wenn er sich irgendwie durch eine besondere Leistung im Sport oder Spiel, aber auch durch sein Verhalten im Alltag auszeichnet. (Das gilt natürlich genauso für die Mütter!)

Wir sind überzeugt, dass solche und ähnliche Erfahrungen die geistliche und psychische Gesundheit der Kinder sehr positiv beeinflussen und tatsächlich ein unschätzbar wertvoller »Schmuck« oder »Schatz« für ihr weiteres Leben sind.

Heute sehnen sich viele junge Christen nach Vorbildern in ihrer Familie oder Gemeinde und resignieren oft, wenn solche nicht zu sehen sind oder ihren hochgesteckten Erwartungen nicht entsprechen. Aber dann können auch wir uns in

unserer »geistlichen Ahnenliste« schlaumachen und per Biografie das Leben von Männern und Frauen studieren, deren Leben vorbildlich, herausfordernd und wegweisend war.

Oswald Sanders hat das sehr schön ausgedrückt:

*"Wenn es stimmt, dass man einen Menschen an seinen Freunden erkennt, dann erkennt man ihn auch an seiner Lektüre, denn sie spiegelt seinen inneren Hunger und sein Verlangen wider. (...) Für den Leiter sind Biografien immer wieder reizvoll, weil sie Persönlichkeiten vermitteln. Kaum eine andere Gattung der Literatur kann ihm besseren Unterricht über die Wege Gottes mit seinen Leuten vermitteln neben der Bibel. Man kann das Leben großer Männer und Frauen nicht lesen, ohne dass dadurch Begeisterung geschürt wird und ein Verlangen nach ähnlicher Verwirklichung entsteht."*¹⁸

Hier nur einige der vielen Beispiele, wie das Lesen von Tagebüchern und Biografien das Leben vieler Christen entscheidend geprägt hat:

- Die Tagebücher von David Brainerd haben u.a. Jonathan Edwards, John Wesley, William Carey, Henry Martyn, David Livingstone und Jim Elliot inspiriert und angespornt.
- Die Biografie Georg Whitefields hat bei C.H. Spurgeon und Georg Müller unauslöschliche Spuren hinterlassen.
- Durch die Tagebücher Georg Müllers wiederum haben Hudson Taylor und viele andere Mut gewonnen, allein im Vertrauen auf den Herrn den Schritt in die Mission zu wagen.
- Und wer kann die vielen jungen Männer und Frauen zählen, die in unserer Generation durch Jim Elliots Tagebuch »Im Schatten des Allmächtigen« zu einem hingebenen Leben in der Nachfolge unseres Herrn herausgefordert wurden?

DAS ALLES ENTSCHEIDENDE LEBENSBIOD

Aber bei aller Wertschätzung guter Biografien sollen und wollen wir keine »Lutheraner«, »Calvinisten«, »Mennoniten«, »Wesleyaner«, »Methodisten«, »Darbyisten« oder weitere »...isten« werden. Auch Leben und Werk dieser Männer soll auf unseren Herrn Jesus hinweisen, dessen Leben und Vorbild das einzige vollkommene »Original-Muster« für unser Leben sein und bleiben soll. So wie Hiskia



nicht bei gottesfürchtigen Vorfahren wie Asa, Josaphat usw. stehen blieb, sondern sich David zum Vorbild nahm, sollten auch wir – bei aller Wertschätzung unserer geistlichen Väter und Mütter – »hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens« (Hebr 12,2).

Er tat die Höhen weg und zerschlug die Bildsäulen und rottete die Aschera aus und zertrümmerte die Schlange aus Kupfer, die Mose gemacht hatte; denn bis zu jenen Tagen hatten die Kinder Israel ihr geräuchert, und man nannte sie Nechustan. (2. Könige 18,4)

Wir haben gesehen, in welcher trostlosen Zeit und Umgebung Hiskia aufwuchs. Doch diese deprimierenden Umstände hinderten Gott nicht daran, eine Erweckung zu schenken, die mit dem jungen König Hiskia begann. Ihn formte Gott zu einem Werkzeug seiner Gnade. Er orientierte sich an dem Vorbild seines Ur-Ahnen, des »Mannes nach dem Herzen Gottes«, und »tat, was recht war in den Augen des HERRN, nach allem, was sein Vater David getan hatte«. Während 2. Chronik 29,3ff. berichtet, dass Hiskia im ersten Jahr seiner Regierung die verschlossenen Türen des Hauses Gottes öffnete, den Tempel reinigte bzw. renovierte und damit den Gottesdienst wieder möglich machte, wird in 2. Könige 18,4 geschildert, dass Hiskia zu Beginn seiner Amtszeit jegliche Form von Götzendienst im Volk Gottes konsequent ausrottete.

Es ist nicht eindeutig zu erkennen, in welcher Reihenfolge Hiskia gearbeitet und ob er zuerst den Götzendienst zerstört und dann den Gottesdienst im Tempel möglich gemacht hat, oder umgekehrt. Auch wenn es in der Bibel und in der Kir-

chengeschichte einige Ausnahmen gibt, so scheint doch im Allgemeinen eine Erweckung mit Umkehr, Buße und Reinigung zu beginnen.

DAS PROBLEM MIT DEN HÖHEN ...

Gott hatte den Israeliten sehr deutlich und unmissverständlich eingeschärft, wie sie mit dem Götzendienst der heidnischen Völker im Land Kanaan umgehen sollten:

Ihr sollt alle Orte ganz und gar zerstören, wo die Nationen, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben: auf den hohen Bergen und auf den Hügeln ... und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim mit Feuer verbrennen (5. Mose 12,2-3).

Interessant ist, dass wir hier die gleiche Reihenfolge von »Höhen«, »Bildsäulen« und »Ascherim« finden, in der Hiskia sie zerstört hat. Es scheint, dass wir hier eine wichtige und aktuelle Lektion über Götzendienst im Volk Gottes lernen sollen: Es beginnt mit den »Höhen«. Das waren Berge oder Hügel, also »erhabene« Orte, wo die Heiden ihre Altäre aufgestellt hatten, um ihren Göttern zu dienen.

»Höhen« spielten auch im Volk Israel eine folgenschwere Rolle. So lesen wir z. B. in 1. Samuel 9,12-13 davon, dass der Prophet Samuel auf einer »Höhe« Schlachtopfer darbrachte. Wahrscheinlich auf dem Brandopferaltar, der sonst im Vorhof der Stiftshütte stand, die zu jener Zeit aber offensichtlich nicht aufgebaut war.

In 2. Chronik 1,3ff. lesen wir, dass die Stiftshütte zu Beginn der Herrschaft Salomos auf der »Höhe« Gibeon stand, wo Salomo 1.000 Brandopfer opferte und Gott ihm in der darauffolgenden Nacht erschien

und ihn segnete. Wir lesen nicht, dass Gott Samuel oder Salomo wegen ihrer Opfer rügte – im Gegenteil. Nachdem aber Salomo den Tempel gebaut und die Bundeslade ihren Platz gefunden hatte, verloren diese »Höhen« ihre vorübergehende Berechtigung, und für das Volk Israel gab es keinen Grund mehr, dort zu opfern.

Gott hatte bereits sehr früh (2Mo 15,17) und auch kurz vor dem Einzug ins verheißene Land von einem »Ort« gesprochen, den er erwählen würde, »um seinen Namen dahin zu setzen, dass er dort wohne, und dahin sollst du kommen. Und ihr sollt dahin bringen eure Brandopfer ...« (5Mo 12,5-7).

Wenige Verse weiter lesen wir die ausdrückliche Warnung: »Hüte dich, dass du deine Brandopfer nicht an jedem Ort opferst, den du siehst!« (12,13). Der Gottesdienst der Israeliten sollte also nicht von äußeren Umständen, nicht von ihrer Fantasie und Kreativität, sondern von eindeutigen Vorschriften Gottes bestimmt sein, die sie nicht ohne Schaden missachten konnten.

Leider war es ausgerechnet der König Salomo, der Erbauer des Tempels in Jerusalem, der wenige Jahrzehnte später »eine Höhe für Kamos, den Gräuel der Moabiter, auf dem Berg, der vor Jerusalem liegt«, baute (1Kö 11,7). Und leider folgten viele der späteren Könige im Volk Israel seinem schlechten Beispiel.

Allerdings finden wir in der Geschichte Judas auch die Situation, dass »das Volk ... noch auf den Höhen [opferte], jedoch dem HERRN, ihrem Gott« (2Chr 33,17) – obwohl der Gottesdienst im Tempel möglich war.

Zusammenfassend kann man also feststellen:

- Vor dem Bau des Tempels in Jerusalem wurde auf den »Höhen« offensichtlich auf dem Brandopferaltar geopfert – mit

der Zustimmung Gottes.

- Am Ende der Regierung Salomos wurde sowohl im Tempel Gottesdienst abgehalten als auch gleichzeitig auf den »Höhen« Götzendienst praktiziert.
- Nach der Teilung Israels finden wir vor allem im Nordreich einen ausgedehnten Götzendienst auf den »Höhen« *»in allen ihren Städten, von den Türmen der Wächter bis zu den festen Städten ... um den HERRN zu reizen; und sie dienten den Götzen ...«* (2Kö 17,9-12; vgl. den gesamten Abschnitt [17,7-18]).
- Aber auch Ahas, der Vater Hiskias, schloss in Jerusalem *»die Türen des Hauses des HERRN«* und errichtete in *»jeder einzelnen Stadt von Juda ... Höhen, um anderen Göttern zu räuchern. Und er reizte den HERRN, den Gott seiner Väter«* (2Chr 28,24-25).
- Ziemlich am Ende der Geschichte Judas lesen wir, dass das Volk Gottes sowohl im Tempel als auch auf den »Höhen« dem Gott Israels opferte (vgl. die bereits angegebene Bibelstelle [2Chr 33,17]).

WAS KÖNNEN WIR DARAUS FÜR UNSERE ZEIT LERNEN?

Auch heute finden innerhalb der Christenheit bei manchen ökumenischen oder auch bei »interreligiösen« Veranstaltungen sogenannte »Gottesdienste« statt, in denen alle möglichen heidnischen Gottheiten verehrt und angebetet werden. Jeder gottesfürchtige Christ, der die Bibel ernst nimmt, wird diesen heidnischen Götzendienst verabscheuen und ihn in keiner Weise unterstützen.

Aber auch viele gut gemeinte »Gottesdienste« von Christen, die dem Herrn aufrichtig dienen möchten, gleichen denen der Israeliten, die auf den »Höhen« ihrem Gott opferten, wenn die ausdrücklichen Anweisungen des Neuen Testaments nicht beachtet oder nach Gutdünken verändert werden. So wie es im AT schließlich nur noch einen Ort der Anbetung Gottes gab und nur einen Altar, auf dem die Opfer des Volkes dargebracht werden sollten, gibt es auch im NT nur das eine und verbindliche Muster der Gemeinde und des Gottesdienstes – »aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus

selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammen gefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn« (vgl. Eph 2,18-22).

Besonders die Briefe des Paulus zeigen uns, wie Gott die Gemeinde sieht und wie ihr Gottesdienst und ihre sonstigen Aufgaben von der Autorität und Gegenwart Christi als Haupt der Gemeinde bestimmt werden sollen.

DIE »BILDSÄULEN«

Bekanntlich wurde im »zweiten Gebot« (2M0 20,4-5) jede Verehrung »eines geschnitzten Bildes« oder eines »Gleichnisses« (oder »Abbildes«) streng verboten. Die »Bilder« oder »Bilsäulen«, die später in Israel auf den »Höhen« errichtet wurden, waren nicht unbedingt Bilder von Götzen, sondern wurden zunächst meist als Symbole eingesetzt, um eine Hilfe bei der Anbetung Gottes zu sein. Sie sollten eindruckliche, sichtbare, die Sinne ansprechende Bilder sein, die möglicherweise eine Eigenschaft Gottes symbolisch darstellen und zur Anbetung Gottes anregen sollten.

Als Hiskia diese Bilsäulen kompromisslos zerschlug, geschah das sicher zum Entsetzen vieler »Sponsoren«, Kunstliebhaber und Ästheten in Israel. Die Geschichte des Christentums zeigt eine ähnliche Entwicklung. In den ersten Jahrhunderten der Christenverfolgungen feierte man in schlichter Weise Gottesdienst, wobei man keine anderen Symbole als die im NT vorgeschriebenen kannte. Doch bereits im 4. Jahrhundert, als die Christen unter Konstantin nicht mehr verfolgt, sondern teilweise sogar begünstigt wurden, entstanden die ersten christlichen Gebäude, die man »Kirchen« oder »Gotteshäuser« nannte. Damit wurde eine folgenschwere Begriffsverwirrung geschaffen.

Es dauerte nicht lange, da reichten eindrucksvolle »Gotteshäuser« nicht mehr aus, und so suchte man in der Folgezeit die feierliche Stimmung und Anziehungskraft dadurch zu verstärken, indem man Elemente oder Symbole aus dem Heidentum übernahm, ihnen eine christliche Bedeutung verlieh und damit die »Kirchen« schmückte und füllte. Farbenprächtige Gewänder, Weihwasser, Weihrauch, Altäre, Gemälde und geschnitzte Bilder, Feiertage und viele andere – die Sinne beeindruckende – Gegenstände und

Riten hielten Einzug und entarteten im Mittelalter zu einem teilweise abscheulichen Götzendienst.

In der Reformationszeit erkannte und verurteilte man diese Entartung des Christentums. An manchen Orten führte das zu den »Bilderstürmen«, wobei man die »heiligen« Gegenstände und Symbole zerstörte oder künftig im Alltagsleben gebrauchte. Auch wenn diese Aktionen oft in schlimme Zerstörungswut ausarteten, die man auf gar keinen Fall rechtfertigen kann, so war das Anliegen der Reformatoren absolut berechtigt. Sie wollten die Kirche von allem heidnischen Unrat befreien und reinigen.

C. H. Spurgeon hat das ziemlich kernig und etwas drastisch so geschildert:

»Im Grunde handelten unsere Reformatoren gut und nach biblischen Vorbild, wenn sie auf die Götzen Roms Verachtung ausschütteten ... Es war eine tiefe Bedeutung in ihrem Zerschlagen der Kreuze und Verbrennen der Heiligenbilder. Das weiße Leinen der priesterlichen Kleider diente gut zu Unterkleidern für die Armen, und Altarsteine waren vortrefflich für die Wand hinter dem Ofen ... Heilige Wasserbehälter wurden in jenen praktischen Zeiten oft den Landleuten gegeben, um in Schweineträge verwandelt zu werden. Die kleinen Glöckchen, mit denen früher bei der Erhebung der Hostie geklingelt wurde, wurden um die Hälse der Pferde gehangen, und das Kästchen, das die verabscheuenswerte Nachäffung unseres menschengewordenen Gottes enthielt, welche die Papisten am meisten anbeten, wurde in Stücke zerbrochen ...«¹⁹

Leider kann man in unserer Zeit beobachten, dass selbst in evangelikalischen Kreisen Bilder und Symbole, stimulierende Geräusche und Gerüche usw. wieder Einzug halten. Und innerhalb der »Emerging Church« wird der Ruf nach einer »Retro-Frömmigkeit« laut, nach einem »Gottesdienst für alle Sinne«. So wundert man sich nicht, dass in den Katalogen von manchen christlichen Verlagen immer mehr Gegenstände angeboten werden, die man eher auf einem mittelalterlichen Basar vermuten würde.

Noch werden keine Reliquien gehandelt, aber wir sind anscheinend nicht mehr weit davon entfernt, wenn man erkennt, dass der amerikanische »Prophet« Chuck Pierce rechtzeitig zu Ostern sein Salböl »Freiheit« mit dazugehöriger Kerze anbot. Der



Preis: »nur« 20 US-Dollar! Es soll den Christen "... an Ostern erinnern. Wir nennen es ›Öl der Freiheit‹. Salbe deine Türpfosten damit und proklamiere, dass jede Strategie des Feindes an dir vorübergeht und du für die Zukunft freigesetzt wirst. Benutze das Öl das ganze Jahr hindurch, bis du in dein neues Land eingetreten bist ... Wenn wir dieses Öl verwenden, symbolisiert es unsere Bitte: ›Herr, reinige mich und befreie mich von Sünde, sodass ich für die Freiheit einer neuen Ebene der Liebe und Leidenschaft für Dich erwache.‹"¹⁰

Gott schenke uns wie damals dem Hiskia eine heilige Radikalität und eine Abscheu vor jeder Art von fromm getarntem Heidentum!

... UND DANN NOCH DIE ASCHERA

Die Aschera (»die Glückliche« oder »Glücksbringerin«) war eine heidnische Fruchtbarkeitsgöttin, die durch geweihte Pfähle, Bäume und Bildnisse dargestellt wurde. Diese geweihten Gegenstände wurden oft neben einem Altar aufgestellt (vgl. Ri 6,25), wovor Gott in 5. Mose 16,21-22 ausdrücklich gewarnt hatte:

Du sollst dir keine Aschera pflanzen, irgendein Holz neben dem Altar des HERRN, deines Gottes, den du dir machen wirst. Und du sollst dir keine Bildsäule aufrichten, die der HERR, dein Gott, hasst.

Bei der Aschera handelte es sich also nicht mehr nur um ein Bild oder Symbol, das möglicherweise an eine Eigenschaft Gottes erinnern sollte, sondern um eindeutig heidnische Götzenverehrung, die – wie manche annehmen – später in Verbindung mit der Tempel-Prostitution stand. Die Reihenfolge »Höhen«, »Bildsäulen«, »Aschera« (bzw. »Ascherim« [Mehrzahl]) ließ also eine bedenkliche

Entwicklung von scheinbar gut gemeintem Gottesdienst bis hin zu direktem Götzendienst erkennen. Gott hatte ja das Volk Israel schon frühzeitig davor gewarnt, eine Aschera neben dem Altar aufzustellen, und man fragt sich, wie es möglich ist, dass genau so etwas in der Geschichte des Volkes Gottes praktiziert wurde: Ausgerechnet der Sohn Hiskias, Manasse, stellte »das geschnitzte Bild der Aschera« in den Tempel Gottes (2Kö 21,7).

Diese Entwicklung macht deutlich, wie wichtig es ist, den Anfängen zu wehren, die meist harmlos, pragmatisch und unschuldig zu sein scheinen. Die Geschichte des Christentums und auch ein Blick in unser eigenes Herz zeigen sehr deutlich, wie beides in unserem Leben und unseren Gemeinden nebeneinanderstehen kann: der »Altar« und ein Standbild der »Aschera« – Gottesdienst und Götzendienst. Scheinbare Anbetung Gottes in Verbindung mit offensichtlich sexuellen Verirrungen.

Todd Bentley, dessen pöbelhafte Auftritte als »Erweckungsprediger« im Jahr 2008 in wenigen Monaten mehr als 400.000 Besucher aus aller Welt anzogen, ist ein trauriges Beispiel davon. Diese »Lakeland-Erweckung« wurde begeistert als die »größte Erweckungsbewegung der Geschichte« bezeichnet. Doch im Jahr 2009 war Bentley von der Bühne verschwunden, nachdem bekannt wurde, dass er in massiven moralischen Sünden gelebt hatte und sich von seiner Frau hatte scheiden lassen. Seine beschämende Geschichte zeigt, wozu jeder von uns in der Lage ist, wenn der Herr Jesus nicht unser Herz erfüllt. Geistliche Kraft und Freude kann man nicht auf dem Weg unheiliger Kompromisse bekommen. Ein geteiltes Herz kann

keinen vollen Segen empfangen!

Hiskia stellte sich auf die Seite Gottes und lebte einen kompromisslosen Gehorsam. Folgen wir seinem Beispiel und lernen wir aus seiner Geschichte für unsere Gegenwart!

A. W. Tozer:

"Wir bekehren Menschen zu einer kraftlosen Form des Christentums, die mit dem des Neuen Testaments wenig zu tun hat. Der durchschnittliche sogenannte Bibelchrist ist nur eine traurige Parodie auf wahres Heiligsein! ... Wir müssen bei unseren Bekehrten auf neutestamentlicher Heiligung bestehen, auf nichts weniger. Und wir müssen sie in einen Zustand der Herzensreinheit, feuriger Liebe, der Trennung von der Welt und völliger Hingabe an die Person Christi bringen. Nur auf diesem Wege kann der niedrige geistliche Zustand wieder bis auf jenes Niveau angehoben werden, das er im Licht der Schrift und der ewigen Werte erreichen sollte!"¹¹

Fußnoten

- 1 C. P. Wagner, Der Herrschaftsbereich der Himmelskönigin, Solingen: Verlag Gottfried Bernard, 2001, S. 32.
- 2 W. Bühne, Die Propheten kommen, Bielefeld: CLV, 2. Auflage 1995, S. 135 (vgl. die gesamten Ausführungen auf den S. 135-163).
- 3 Rick Joyner, Die Engel, die Ernte und das Ende der Welt, Wiesbaden: Projektion J, 1993, S. 22-23.
- 4 Martin Luther, An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen, URL: http://www.lutherhaus-eisenach.de/lutherhaus_lutherzitate.htm (1. Teil) und <http://clv-server.de/pdf/fut/206/04.pdf> (2. Teil; jeweils abgerufen am 18. 01. 2013).
- 5 A. W. Tozer, Verändert in sein Bild, Bielefeld: CLV, 2. Auflage 2012, Andacht für den 16. Januar.
- 6 A. W. Tozer, Wie kann man Gott gefallen?, Bielefeld: CLV, 2001, S. 50.
- 7 Wilhelm Busch, Johannes Busch – Ein Botschafter Jesu Christi, Wuppertal: Aussaat Verlag, 6. Auflage 1960, S. 67.
- 8 Oswald Sanders, Geistliche Leiterschaft, Bielefeld: CMV, 2003, S. 96-97.
- 9 C. H. Spurgeon, Alttestamentliche Bilder, Hamburg: J. G. Oncken, 3. Auflage 1897, S. 701.
- 10 Topic, Juni 2006.
- 11 A. W. Tozer, Verändert in sein Bild, a. a. O., Andacht für den 15. April.

12 Unterschiede

zwischen dem üblichen Gemeindetrott und einer Erweckung (frei nach Brian Medway, Canberra)

	Üblicher Gemeindetrott	Erweckung
Gottesdienste	Die Leute kommen spät und gehen pünktlich nach Hause.	Die Leute sind früh da und gehen spät wieder weg.
Sitzordnung	Die hinteren Reihen werden zuerst gefüllt.	Die vorderen Reihen werden zuerst gefüllt.
Gebetstreffen	Immer nur das treue „Fähnlein der Aufrechten“.	Die Gebetstreffen sind gut besucht, sogar überfüllt.
Gemeindeprogramm	Man beschäftigt sich mit Problemen, die Menschen verursacht haben.	Man beschäftigt sich mit „Problemen“, die Gott gewirkt hat.
Mittelpunkt der Aufmerksamkeit	Christen trennen sich und kämpfen gegeneinander.	Christen vereinigen sich und kämpfen für das Evangelium.
Einflüsse	Die Gesellschaft nimmt Einfluss auf die Gemeinde.	Die Gemeinde nimmt Einfluss auf die Gesellschaft.
Persönliche Prioritäten	Stolz produziert Abwehrmechanismen und geht auf Distanz.	Ehrfurcht führt Menschen zu einer willigen Umkehr.
Betonung	Die Betonung liegt auf dem, was Menschen tun.	Die Betonung liegt auf dem, was Gott tut.
Priorität des geistlichen Dienstes	Die Priorität ist die eigene Gemeinde.	Die Priorität ist, Menschen für Christus zu gewinnen.
Gottesdienst-Methoden	Die Methoden verändern (unbemerkt) die Botschaft.	Die Botschaft verändert die Methoden.
Trends	Das Neueste ist das Beste.	Das Biblische wird als das Beste erkannt.
Musik	Die Lieder stellen den Menschen in den Mittelpunkt.	Die Lieder verherrlichen den Herrn.



Netzwerk Biblische Seelsorge
biblische-seelsorge.org

„Wie man einander in der Nachfolge unterstützen kann.“

Offener Abend
für alle Interessierten

Freitag 23.09.
19:30 Uhr

23.-24. September 2016

Konferenztage in Fulda
Biblische Seelsorge & Jüngerschaft
als DNA der Ortsgemeinde

Anmeldung und weitere Infos unter
www.biblische-seelsorge.org
Kontakt: Pastor Michael Martens
Tel: (0 42 42) 16 99 86
konferenz@biblische-seelsorge.org

Gemeinden brauchen Menschen, die Biblische Seelsorge praktizieren. Doch genauso wichtig ist es, dass sich ein seelsorglicher Umgang durch das ganze Gemeindeleben zieht. Um dieses Anliegen zu fördern, bieten wir in diesem Jahr eine zweitägige Seelsorgekonferenz an. In sechs Hauptvorträgen und drei Seminarblöcken geht es um das Thema „Seelsorge in der Gemeinde“.

Wir sind dankbar, dass wir mit Garrett Higbee einen erfahrenen Gemeinde-seelsorger und Seelsorgelehrer als Redner zum Thema finden konnten, und laden alle Seelsorgeinteressierten und insbesondere Pastoren, Älteste und Kleingruppenleiter herzlich ein.

A.W. Tozer über Erweckung

Der folgende Artikel stammt aus dem Buch „Wie kann man Gott gefallen? Erweckung und geistliches Wachstum“, CLV Bielefeld, 1. Aufl. 2001. Wir drucken die Seiten 12-14 und 19-22 mit freundlicher Erlaubnis des Verlages ab. Die Redaktion

A.W. Tozer, 1897-1963

PERSÖNLICHE ERWECKUNG

Erweckung kann auf drei Ebenen erfahren werden: auf der individuellen, auf der der Gemeinde und auf der des ganzen Ortes.

Es ist unmöglich, eine Erweckung des Ortes zu erleben, wenn es vorher keine Erweckung in der Gemeinde gab, und bevor nicht wenigstens einige wenige nach einer Umgestaltung

ihrer Herzen trachten, wird es keine Hoffnung für ihre Gemeinde geben; denn diese setzt sich aus einzelnen Christen zusammen.

Was bedeutet es eigentlich, wenn wir singen und beten: »Herr, sende eine Erweckung und fange bei mir an!«? Wo anders als im persönlichen Leben soll denn eine geistliche Erneuerung anfangen? Es gibt keine abstrakte »Kirche«, die losgelöst von den sie bildenden Männern und Frauen erweckt werden könnte. Die vage Vorstellung, irgendwo gebe es einen geheimnisvollen Leib Christi, dessen Glieder unbekannt sind, eine unsichtbare Schar, auf die der Geist aufgrund unserer Gebete fallen könnte, ist ein grandioser Trugschluss, der uns nur dazu dient, uns vor der

Wirklichkeit zu verstecken. Es gibt keine unerklärliche Überkirche, die losgelöst von den einfachen und gewöhnlichen Leuten existiert, denen wir Woche für Woche in unseren Gemeinden begegnen. Stattdessen müssen wir der Wahrheit ins Auge blicken, dass Christen Menschen sind, die man erkennen kann. Sie haben Namen und Gesichter und Häuser, sie gehen zur Schule, fahren Lastwagen, kaufen, verkaufen, reisen, essen, gehen ins Bad und schlafen genauso wie andere Menschen. Der göttliche Same ist in ihnen und ihre Namen stehen im Himmel geschrieben; aber sie sind nicht unsichtbar. Die Welt weiß, wer die Christen sind.

Die herrliche Schar der wenigen Erwählten, auf die der Geist zu

Pfingsten kam, waren keine Geistererscheinung, noch bestanden sie aus einem besseren Menschsein, das sich auf einer höheren Ebene bewegt. Sie waren Menschen. Die Namen einiger sind vom Heiligen Geist aufgezählt. Wenn es auch nicht in Gottes Plan passte, uns eine vollständige Liste aller dort Anwesenden zu überliefern, so waren die Genannten wahrhaft menschlich genug. Als der Geist an jenem denkwürdigen Tag kam, konnte Er nur auf Leute fallen, die anwesend waren, die man erkennen konnte, die einander und im ganzen Ort bekannt waren. Es gab keinen unsichtbaren Leib, in den Er kommen konnte. Er kam in die Leiber und Seelen der bei jener Gebetsversammlung Anwesenden.

Keine Gemeinde ist irgend besser oder schlechter als die einzelnen Christen, aus denen sie besteht. Nach einer geheimnisvollen Gruppe Ausschau zu halten, die hinter den bekannten Gemeindegliedern vermutet wird und die im Geheimen auf eine Erweckung vorbereitet ist, heißt einem schrecklichen Irrtum aufzusitzen, und das auf einem Gebiet, wo Irrtümer teuer zu stehen kommen können.

Eine Folge unseres Versagens, die wahre Natur der Erweckung zu erkennen, liegt darin, dass wir Jahr um Jahr auf etwas Übernatürliches warten, was nie eintritt, weil wir unseren Platz in der erhofften Erweckung völlig übersehen. Was immer Gott für eine Gemeinde tut, muss Er an den Einzelnen tun, an ganz bestimmten Männern und Frauen. Einiges widerfährt nur einzelnen, isolierten Personen und kann nicht en masse erfahren werden. Wenn statistisch auch in einer Stadt an einem bestimmten Tag hundert Babys geboren werden, so ist die Geburt jedes Babys doch eine einzigartige, ganz persönliche Erfahrung für dieses Kind. Fünfzig Menschen sterben bei einem Flugzeugabsturz; doch während alle zusammen sterben, stirbt jeder für sich allein, jeder erlebt den Akt des Sterbens in der Einsamkeit seiner Seele so tief, als stürbe nur er allein. Beides, Geburt und Tod, erlebt das Individuum in einer Einsamkeit, die so vollständig ist, als hätte nie eine andere Person dasselbe erlebt.

Dreitausend Menschen wurden zu Pfingsten bekehrt, doch jeder beglücknete seinen Sünden und seinem

Heiland ganz allein. Die geistliche Geburt ist wie die leibliche für jeden eine einmalige, separate Erfahrung, die man mit niemandem teilt. Genauso ist es mit dem Aufbruch eines geheilten Lebens, das wir Erweckung nennen. Es kann nur den Einzelnen begegnen. Obwohl die Heimsuchung mit göttlichem Leben 75 Personen auf einmal erreichte (wie bei den Böhmisches Brüdern in Düsseldorf), so kam sie doch auf jeden persönlich. Es gibt keine kollektive Körperschaft von Gläubigen, die außerhalb der Einzelnen besteht, aus denen diese Körperschaft zusammengesetzt ist.

Richtig verstanden enthalten diese Wahrheiten viel Ermutigung und große Hoffnung. Nichts kann dich oder mich daran hindern, die so nötige Erweckung zu erleben. Es ist eine Angelegenheit zwischen Gott und dem einzelnen Herzen. Nichts kann die geistliche Erneuerung der Seele verhindern, die darauf besteht, sie zu erlangen. Obwohl ein solcher einzelner Mensch unter geistlich Toten leben muss, kann er die große Verwandlung ebenso sicher und so augenblicklich erfahren, als gehörte er zu der geistlichsten Gemeinde der Welt.

Ein Mensch, der Gottes Bestes haben will, wird in diesem Augenblick der Gegenstand der persönlichen Aufmerksamkeit des Heiligen Geistes. Ein solcher muss nicht warten, bis die anderen Gemeindeglieder zum Leben erweckt werden. Er wird nicht für das Versagen seiner Mitchristen bestraft, noch wird von ihm verlangt, auf den Segen zu warten, bis seine schläfrigen Brüder endlich aufwachen. Gott handelt mit dem einzelnen Herzen so exklusiv, als gäbe es nur dieses.

Wem dies eine zu individualistische Vorstellung von Erweckung zu sein scheint, der bedenke, dass Christentum immer persönlich ist, bevor es öffentlich wirksam wird. Jeder Prophet, jeder Reformator, jeder Erweckungsprediger musste zunächst allein Gott begegnen, bevor er den großen Massen helfen konnte. Die großen Führer, die hingingen, um Tausende zu Christus zu führen, mussten erst einmal mit Gott und ihrer eigenen Seele anfangen. Der gewöhnliche Christ von heute muss persönliche Erweckung erleben, bevor er hoffen kann, seiner Gemeinde zu erneuertem geistlichen Leben zu verhelfen.

WIE KOMMT ES ZU EINER PERSÖNLICHEN ERWECKUNG?

Im Vorhergehenden habe ich gezeigt, dass jeder Christ, der es ernstlich will, zu jeder Zeit eine geistliche Erneuerung erleben kann, und dies völlig unabhängig von der Haltung seiner Mitgeschwister.

Die wichtige Frage lautet nun: Wie? Nun, es folgen jetzt einige Anregungen, denen jeder folgen kann und die nach meiner Überzeugung zu einem wunderbar bereicherten Christenleben führen werden.

Werde zutiefst mit dir selbst unzufrieden. Selbstzufriedenheit ist der Todfeind jeglichen geistlichen Fortschritts. Eine zufriedene Seele wächst nicht. Im Bezug auf irdische Güter konnte Paulus sagen: *»Ich habe gelernt, mich zu begnügen«* (Philipp 4,11); wenn es aber um das geistliche Leben geht, stellt er fest: *»Ich jage auf das Ziel zu«* (3,14). *»(Ich) erinnere (...) dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir ist«* (2. Timotheus 1,6).

Richte dein Angesicht »wie einen Kieselstein« auf eine reinigende Umgestaltung deines Lebens. Wer es nur zaghaft versucht, muss gleich mit einer Niederlage rechnen. Wir müssen unsere ganze Seele in unser Verlangen nach Gott hineinlegen. *»Bis jetzt wird dem Reich der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich«* (Matthäus 11,12).

Bringe dich selbst auf die Segensstraße. Es ist ein Fehler, nach Gnade wie nach einer schönen Zauberei auszuschaun, oder bei Gottes Hilfe zu hoffen, sie komme wie ein Glückslos über uns, völlig unabhängig davon, ob wir die uns bekannten Bedingungen erfüllen oder nicht. Es gibt deutlich bezeichnete Wege, die direkt auf die grünen Auen führen; lasst uns sie beschreiten! Erweckung zu erwarten und gleichzeitig Gebet und Gehorsam

»Der gewöhnliche Christ von heute muss persönliche Erweckung erleben, bevor er hoffen kann, seiner Gemeinde zu erneuertem geistlichen Leben zu verhelfen.«

außer Acht zu lassen, bedeutet den einen Weg zu wünschen und den anderen zu gehen.

Tue ernsthaft Buße! Versuche nicht, schnell davon abzukommen. Flüchtige Buße führt zu seichten geistlichen Erfahrungen und zu lebenslangem Mangel an Sicherheit. Lass gottgewirktes Leid sein heilendes Werk tun. Solange wir bewussten Sünden erlauben, uns nicht zu schmerzen, werden wir nie die Furcht vor dem Bösen entwickeln. Es ist unsere erbärmliche Haltung, Sünden zu tolerieren, die uns in unserem halbtoten Zustand festhält.

»Gott weiß, wie bitter nötig der Kirche eine geistliche Auferstehung ist; aber sie kann nur kommen, wenn die Einzelnen erweckt werden.«

Suche nach Kräften, alles wieder gutzumachen. Wenn du Schulden hast, bezahle sie, oder versichere zumindest deinem Kreditgeber, dass du ernstlich zu zahlen gewillt bist, damit deine Aufrichtigkeit über jeden Zweifel erhaben ist. Hast du mit jemand Streit, so tue alles was du kannst, um dich auszusöhnen. Soweit es möglich ist, mache alles Krumme gerade.

Bringe dein Leben mit der Bergpredigt in Einklang
u n d

mit anderen Bibelstellen, die geeignet sind, uns auf den Weg der Gerechtigkeit zu führen. Ein ehrlicher Mensch mit einer offenen Bibel und mit Bleistift und Papier wird sehr schnell herausfinden, was bei ihm nicht stimmt. Ich empfehle, solche Selbstprüfung auf den Knien vorzunehmen, um dann aufzustehen und Gottes Anordnungen nachzukommen, so wie wir sie aus Seinem Wort gelernt haben. An diesem einfachen, ehrlichen Weg mit sich selbst zu verfahren, ist überhaupt nichts Romantisches oder Interessantes; aber es führt zum Ziel. Isaaks Arbeiter sahen nicht wie Helden aus, als sie im Tal gruben; aber sie öffneten die Brunnen wieder, und das war es, was sie erreichen wollten.

Sei ernsthaft. Du kannst es gut vertragen, weniger Fernsehkomödien anzusehen. Wenn du dich nicht von derlei Spaßvögeln fernhältst, werden alle geistlichen Eindrücke für dein Herz vergeblich bleiben, und das in deinem eigenen Wohnzimmer! Weltmenschen brauchen Filme, um ernsthaftem Nachdenken über Gott und sich selbst zu entkommen. Du würdest nicht ins Kino gehen; aber du vereinst dich geistlicherweise mit ihnen in deinem eigenen Zuhause. Die Ideale des Teufels, seine moralischen Standards und Gefühlshaltungen werden unbewusst von dir akzeptiert. Und dann wunderst du dich, dass du in deinem Christenleben keine Fortschritte machst. Dein Seelenklima ist dem Wachstum geistlicher Gnadengaben nicht förderlich. Ein radikaler Wechsel muss eintreten, sonst wird es niemals zu einer dauerhaften Verbesserung deines inneren Lebens kommen.

Enge absichtlich deine Interessen ein. Der Hansdampf-in-allen-Gassen kann nichts richtig. Das Christenleben verlangt von uns Spezialistentum. Zu viele Projekte verbrauchen

zu viel Zeit und Kraft, ohne uns Gott näher zu bringen. Wenn du deine Interessen einschränkst, erweitert Gott dein Herz. »Jesus allein« scheint dem unbekehrten Menschen ein tödliches Motto zu sein; aber eine große Schar glücklicher Männer und Frauen können bezeugen, dass dies für sie der Weg in eine Welt wurde, die unendlich weiter und reicher als alles ist, was sie zuvor gekannt hatten. In Christus liegt alle Weisheit, Schönheit und Tugend. Ihn immer besser kennen zu lernen heißt, dass man immer mehr alles Gute und Schöne zu schätzen weiß. Das Haus unseres Herzens wird größer, wenn wir dessen Türen weit für Christus auftun und es vor der Welt und der Sünde verschlossen halten. Versuch es!

Beginne, ein Zeuge zu sein. Finde etwas, was du für Gott und deine Mitmenschen tun kannst. Verweigere dich der Trägheit. Stelle dich deinem Pastor zur Verfügung und tue alles, was man von dir verlangt. Lerne zu gehorchen. Nimm einen niedrigen Platz so lange ein, bis Gott dich eines höheren für fähig hält. Unterstütze deine neuen Interessen mit deinem Geld und deinen Gaben, welche immer es sind.

Habe Vertrauen zu Gott. Fange an, etwas zu erwarten. Blicke auf zum Thron, wo dein Fürsprecher zur Rechten Gottes sitzt. Alle Himmel sind auf deiner Seite. Gott wird dich nicht enttäuschen.

Wenn du diesen Ratschlägen folgst, wirst du gewiss Erweckung in deinem eigenen Herzen erleben, und wer kann sagen, wie weit diese dann um sich greifen wird? Gott weiß, wie bitter nötig der Kirche eine geistliche Auferstehung ist; aber sie kann nur kommen, wenn die Einzelnen erweckt werden. ☛

Wichtig!

In den nächsten 3 Jahren?

Bibelschule im Bibel-Center Breckerfeld – das ist wertvoll gefüllte Zeit:

525 Bibelverse
intus **48** Wochen
Praktikum

2.000 km durch Israel **3.573** Unterrichtsstd.



Hol dir
mehr Infos
in 7 Sek.

DEINE BIBELSCHULE +49 (0) 23 38
Bibel-Center.de -1071



Das Evangelium für Flüchtlinge

Die Bibel zum Anhören
Der Jesusfilm zum Anschauen
... und vieles mehr

IN VIELEN VERSCHIEDENEN SPRACHEN

Auf kleinen „Evangeliums“-Mini-Speicherkarten für's Handy

Selbstkosten 4€ auf Spendenbasis.
Infos unter: speicherkartenschatz@t-online.de

Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes! (1.Kor.10,31)

Sommerfreizeiten nach biblischem Maßstab

Hier ist Deine SommerSensation des Jahres 2016! Mit unserem Freizeitthema "Transsibirischer Express" entdeckst Du nicht nur eine über 100 Jahre alte Reise-Legende der Superlative, sondern findest auch die wertvollste Reise im Leben, den Weg zu Jesus Christus. Und im abenteuerlichen Camp Impact mitten im Thüringer Wald erlebst Du jede Menge aktive und unterhaltsame Action!

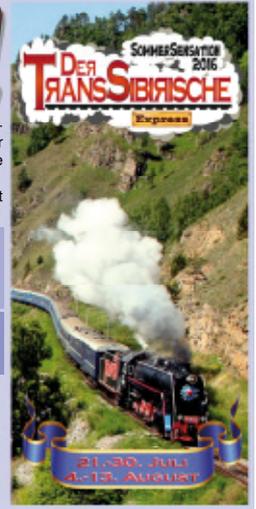


Preis (10 Tage): nur 230,- €
Altersstufe: 13-19 Jahre
Termin 1: 21.07.-30.07.2016
Termin 2: 04.08.-13.08.2016

Weitere Informationen unter:
www.impacteV.de

impact
e.V.
von Christus geprägt

Camp Impact / Neues Haus 1
Kevin Matthia
D-99887 Georgenthal
Tel.: +49 (0)36252 4691-40
freizeiten@impacteV.de



Christliche Glaubenskonferenz
Norddeutschland

Herzliche Einladung zur
8. Christlichen Glaubenskonferenz Norddeutschland
am 5. Mai 2016 Christi Himmelfahrt (Donnerstag) in Neumünster

Thema: »Gesunde Gemeinden wachsen«

Gastredner: Br. Eberhard Platte und Br. Wolfgang Bühne

- 10.00 Konferenzbeginn mit Begrüßung
- 10.15 »Das einzigartige Wunder der Gemeinde Jesu« · E. Platte
- 11.15 »Die Kennzeichen einer gesunden Gemeinde« · E. Platte
- 12.30 Mittagspause
- 14.00 »Wachstumskiller einer Gemeinde« · W. Bühne
- 15.15 »Wie wird und bleibt eine Gemeinde gesund?« · E. Platte
- 16.30 Ausklang bei Kaffee & Kuchen

KEB-Kinderprogramm (4-12 J.) | Mittag (Eintopf), Kaffee & Kuchen € 6,-/Pers.
Bitte um Anmeldung (zwecks Planung für die Mahlzeiten)
bis zum So., 01. Mai 2016 unter:



www.maikonferenz.de
Tel. (04 51) 66 100
kdmarwede@t-online.de



www.hirtenkonferenz.de



Paul Washer



Benedikt Peters



Eberhard Dahm



Martin Manten



Matthias Fröhlich



John MacArthur



*„...und er ist deshalb für alle gestorben,
damit die, welche leben, nicht mehr für sich
selbst leben, sondern für den, der für sie ge-
storben und auferstanden ist.“*

2. Korinther 5,15